

Camener Zeitung

Volksfreund für Camen und Umgegend.

Expedition von J. Brombach in Camen.

Erstes Blatt.

Deutschland.

— (Das Wahlergebnis.) In nachstehender Zusammenstellung sind die Konservativen und Freikonservativen zusammengefasst worden. Ebenfalls sind eingerechnet die Bildkonservativen. Den Nationalliberalen sind die Bildliberalen zugerechnet. Die Freisinnigen sind aus beiden Parteien zusammengefasst, weil eine vollständige Scheidung in dem bisherigen Abgeordnetenhaus nicht Platz gegriffen hatte. Die Parteistärke im bisherigen Abgeordnetenhaus ist in Klammern beigefügt.

Provinz:	Kons.	Freik.	Natlib.	Freis.
Altpreußen	32 (25)	4 (4)	3 (3)	0 (1)
Brandenburg	22 (12)	0 (1)	3 (2)	3 (4)
Berlin	9	—	—	9 (9)
Bayern	36 (35)	—	1 (1)	—
Württemberg	26 (25)	—	—	1 (1)
Baden	29 (11)	—	13 (12)	1 (2)
Lothringen	25 (17)	5 (5)	—	3 (3)
Elz. B. Breslau	21 (3)	1 (1)	—	3 (3)
Elz. B. Oppeln	19 (16)	12 (20)	—	3 (3)
Elz. B. Liegnitz	15 (9)	—	—	3 (3)
Sachsen	65 (36)	23 (25)	—	3 (3)
Elz. B. Magdeburg	15 (9)	—	—	6 (7)
Elz. B. Merseburg	16 (13)	—	—	3 (3)
Elz. B. Erfurt	7 (5)	2 (2)	—	0 (1)
Sachsen	38 (27)	2 (2)	—	9 (10)
Sachsen	19 (12)	8 (8)	—	5 (7)
Hannover	36 (7)	5 (1)	1 (1)	27 (29)
Westfalen	31 (7)	7 (15)	—	9 (7)
Sachsen-Magdeburg	25 (9)	4 (4)	—	12 (11)
Preußen	62 (4)	5 (4)	—	14 (13)
Sachsen-Magdeburg	2	2	—	—

Summa 433/210 (98/95) 17 (15) 58 (90) 20 (29)

Hiernach haben die Konservativen und Freikonservativen zusammen 12 Mandate gewonnen, die Polen 2 Mandate. In den Verlust teilen sich die Freisinnigen mit 9 Mandaten, die Nationalliberalen mit 2 und die Zentrumsparthei mit 3 Mandaten.

Da zur absoluten Mehrheit 217 Stimmen gehören, so fehlen den Konservativen und Freikonservativen zusammen genommen nur 7 Stimmen an der absoluten Mehrheit.

Es wäre unnütze Raumverschwendung, wollten wir die Wahlergebnisse, die meist auf eine Wiederwahl der bisherigen Abgeordneten hinauslaufen, unseren Lesern aufzählen. Wir beschränken uns darauf, die bisher vorliegenden Resultate aus den wenigen Wahlfreien, die von uns noch nicht mitgeteilt wurden, und in welchen die Wahl ein besonderes Interesse hatte, mitzuteilen.

Dortmund. In unserem Riesenwahlkreise Dortmund-Buchum (Hörde) wurden 1946 Stimmen abgegeben, von welchen 1922 Stimmen auf Herrn Landgerichtsrat a. D. Schmieding-Dortmund gefallen waren. Herr Ehrenamtlich Westermann erhielt 18 Stimmen. Beim zweiten Wahlgang wurde Herr Berggrat Dr. Schulz mit 1805 Stimmen und Herr Ehrenamtlich Schulze-Bellinghausen wurde mit großer Majorität wiedergewählt. So sind denn, wie es auch in der Witterer Versammlung am Sonntag beschlossen wurde, unsere bisherigen drei bewährten Vertreter zum Landtag sämtlich wiedergewählt worden.

Der Reichstagsabgeordnete Kommerzienrat Th. Müller-Brakweide ist für den Landtag zweimal gewählt: in Bielefeld und Essen-Duisburg. Wie die Köln. Ztg. hört, nimmt Herr Müller für Bielefeld an. Für die Nachwahl in Essen-Duisburg ist Generalsekretär Bued in Aussicht genommen.

Frankfurt a. M. Hier war das Resultat der Wahlmännerwahl 323 demokratisch-freisinnige und 323 nationalliberale Stimmen. Bei Eintritt in die Wahlhandlung ließ der Wahlkommissar 11 demokratisch-freisinnige und 3 nationalliberale Wahlen für ungültig erklären, so daß jetzt die Majorität eine andere war. Mit 320 gegen 317 Stimmen wurden dann die nationalliberalen Kandidaten v. Kot und Dr. Oswalt gewählt.

Der Kaiser wird auf der Rückfahrt von Badenhausen morgen Abend beim Hausminister von Wedell-Piesdorf eintreffen, um auf dessen Gute am folgenden Tage an den Jagden teilzunehmen. Am Abend wird er nach Potsdam zurückkehren. Am künftigen Montag wird sodann der Kaiser nach Schloss Kugeln fahren, um dort am 14. an den Jagden des Fürsten Bismarck teilzunehmen, und Ende der nächsten Woche, nachdem er am 16. die Eröffnung des Reichstages vollzogen hat, beabsichtigt er sich nach Berlin zu begeben, um dort, wie alljährlich die Hofjagd abzuhalten.

Folgende Auffehen erregende Mitteilung bringt die „Post. Ztg.“: „Es hat den Anschein, als ob die Führung der großen Flottenmanöver in diesem Herbst unter keinem guten Stern gestanden hat. Von den die einzelnen Divisionen befehligenden Geschwaderchefs ist 1. Viceadmiral Schröder zur Disposition gestellt, 2. Kontreadmiral Karcher, Chef der 2. Panzerdivision, von diesem Kommando entbunden und durch Kontreadmiral v. Diederichs ersetzt, 3. Kontreadmiral v. Pawelsky, Chef der 3. Division, zur Disposition gestellt worden. Nur Kontreadmiral Thomsen, der die 4. Division befehligte, hat unmittelbar nach Schluß der Manöver eine höhere Ordensdekoration erhalten. Wir glauben nicht fehl zu gehen, wenn wir annehmen, daß auch die nächsten Wochen erneute Personalveränderungen

in den höheren Kommandostellen bringen werden, die sich allerdings in erster Linie auf Beförderungen beziehen dürften.

Die Reichsanleihe für außerordentliche Ausgaben im Reichshaushaltsetat für 1894/95 ist auf 116 258 440 Mk. veranschlagt worden.

Dem Bundesrat ist das Gesetz betr. die Bekämpfung gemeingefährlicher Krankheiten (Seuchengesetz) zugegangen, welches in 43 Paragraphen die Anzeigepflicht für jede Erkrankung und für jeden Todesfall an Cholera (asiatische), Fleckfieber (Typhus), Gelbfieber, Pest (orientalische Beulenpest), Pocken (Blattern) vorschreibt und regelt; des weiteren Schutzmaßregeln, Entschädigungen und so weiter behandelt und begünstigte Strafvorschriften enthält. Ferner ist der Gesetzentwurf zum Schutz der Warenbezeichnungen an den Bundesrat gelangt. Schließlich ist dem Bundesrat noch zugegangen ein Entwurf wegen Abänderung der Bestimmungen über die Prüfungen der Tierärzte, Zahnärzte und Apotheker.

(Reichssteuerreformgesetz.) Am Dienstag ist dem Bundesrat auch der letzte d. r. angelegte Reichssteuerreformgesetz, der Entwurf eines Weinsteuergesetzes, zugegangen. Danach soll die Weinsteuer betragen für Naturwein im Werte von mehr als 50 Mk. für das Hektoliter 15 Proz. vom Werte; für Schaumwein 20 Proz. vom Werte; für Kunstwein 25 Proz. vom Werte, mindestens aber 10 Mk. für das Hektoliter. Als Kunstweine gelten alle unter der Bezeichnung „Wein, Kunstwein, Fagonwein“ oder unter ähnlicher Bezeichnung zum Verfauf gelangenden Getränke.

Zu den Reichstagsdebatten über die Reichssteuerpläne werden die Finanzminister der Einzelstaaten in Berlin eintreffen.

Mit einer Novelle zum Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetz wird sich, wie verlautet, der Reichstag in der bevorstehenden Session zu beschäftigen haben. Die Vorarbeiten hierzu sind dem Abschluß nahe. Es liegt in der Absicht, die Hauptmängel dieses Gesetzes, die zu Tage getreten sind, zu beseitigen, insbesondere die Interessen der Rentenempfänger in den Fällen der Abänderung und Entziehung der Rente mehr zu wahren, das Schiedsgerichtswesen zu vereinfachen und einer Verzögerung der Entscheidung über Entschädigungsansprüche vorzubeugen.

Der nächste Militärerat ist im Ordinarium am 35. November, als der des laufenden Jahres, in dem die neue Militärvorlage nur mit einem halben Jahre wirksam ist. Die einmaligen Ausgaben sind um fast 60 Millionen niedriger als im laufenden Jahre.

Mehr Geld für Afrika! Der Etat für die Schutzgebiete nimmt für Ostafrika 5 650 000, demnach ein Plus von 870 000 Mark, für Kamerun 610 000 (+ 30 000), für Togo 186 000 (+ 43 000) für Südwestafrika 1 027 000 (+ 753 000 Mk.) in Aussicht. Die letzte Mehrausgabe ist hauptsächlich durch die erhöhte Vermehrung der Schutztruppe entstanden.

Zu den deutsch-russischen Handelsvertragsverhandlungen wird mitgeteilt, es sei nicht unmöglich, daß die russische Antwort auf die neueste deutsche Note schon bis zur Reichstagsöffnung in Berlin eingehe, so daß schon in der Thronrede Hinweise auf das Gelingen oder Fehlschlagen des Vertrages gemacht werden könnten. Ob es dahin kommen wird, bleibt aber doch abzuwarten. Wahrscheinlicher klingt schon eine andere Meldung, nach welcher im preussischen Abgeordnetenhaus sofort nach dessen Zusammentritt gegen den Abschluß eines solchen Vertrages protestiert werden soll. Wenn das preussische Parlament über diese Frage zu entscheiden hätte, würde die Zustimmung allerdings ausbleiben, denn hier ist eine beträchtliche Mehrheit gegen den Vertrag vorhanden.

Aus Anlaß des hannoverschen Spielprozesses ist nach der Post. Zeitung eine Kabinetsordre des Kaisers an die Offiziere der Armee ergangen, die in den unabweisbarsten Ausdrücken das Hazardspiel verurteilt und im Fall der Uebertretung strenge Strafen androht. Die Ordre ist in den letzten Tagen den Offizieren zur Kenntnis gebracht worden.

Die Deputation der deutschen Photographen, die nun auch mit der Sonntagsruhe beglückt werden sollen, ist vom Staatssekretär von Bütticher und vom preussischen Handelsminister empfangen. Beide Herren haben der Deputation so viel Entgegenkommen gezeigt, daß die letzteren einigermaßen befriedigt sind.

(Militärjustiz.) Ein Lehrer aus der ersten Uebungskompanie des Frankfurter Korpsbezirks wurde am Morgen der Entlassung der zur Uebung eingezogenen Lehrer zu Verbüßung der über ihn verhängten Strafe von vier Wochen Mittelarrest abgeführt, weil er Stützen über die Behandlung bei seiner Kompanie angefertigt, diese seinen Kameraden vorgelesen und dadurch Mißvergnügen unter ihnen erregt haben soll.

Gestorben ist heute früh der vormalige Präsident des Evangelischen Oberkirchenrats Hermes.

General Kirchhof, der neulich an dem Redakteur Harich für die gekränkte Ehre seiner Tochter

persönlich Genugthuung zu nehmen versuchte, hat nun Klage gegen den Sozialdemokraten Handschuhmacher Schneider, welcher dem Redakteur Gewalt die unwahren Mitteilungen von der Tochter des Generals gemacht hat, erhoben.

Ausland.

Großbritannien.

Zum englischen Bergarbeiterausstand gab Gladstone im englischen Unterhause die Erklärung ab, es sei nicht angängig, eine Vermittelung in der gegenwärtigen Kohlenkrise durch Zwang herbeizuführen, aber die Regierung würde die erste sich bietende Gelegenheit ergreifen, um eine Schiedsgerichtsbarkeit einzubringen.

Frankreich.

Der Streik in Nordfrankreich ist definitiv zu Ende, dagegen hat aber der Ausstand der Omnibusangestellten in Marseille ein recht böses Gesicht angenommen, weil sich der sozialistische Gewerkschaftsrat auf die Seite der Streikenden gestellt hat und diese nun vor nichts mehr zurückschrecken. Der Tumult und die Angriffe auf die noch thätigen Kutscher sind so arg geworden, daß sogar Truppen herbeigeeifert werden mußten.

Italien.

Der Minister der öffentlichen Arbeiten, Genala, ist in Rom infolge eines Schlaganfalls gestorben.

Spanien.

Das Unglück in Santander übersteigt soweit bisher amtliche Berichte eingetroffen sind die ärgsten Befürchtungen. Seit Menschengebenden ist keine ähnlich entsetzliche Katastrophe vorgefallen. Der Brand an Bord des Dampfers „Cabo Machichaco“ entstand Sonnabend nachmittags 4 Uhr. Infolge des Alarmsrufes eilte eine große Menschenmenge herbei, um das Schauspiel des brennenden Schiffes zu betrachten. Der Magdonakal war in wenigen Minuten von taufenden von Menschen bedeckt. Plötzlich explodierte die ganze Dynamitladung des Schiffes, die aus 18 Dynamitkisten bestand. Das Schiff flog sofort in die Luft. Im Augenblicke stand der ganze Kai samt dem Zollhaus und allen Lagerplätzen auf dem Bahnhof der spanischen Nordbahn und etwa 60 Wohnhäuser in Flammen. Unglücksfälle wie dieser sind in diesem Augenblicke ein Personenzug in den Bahnhof von Santander und fing gleichfalls Feuer. Zahlreiche Reisende, deren Zahl bis jetzt noch nicht festgestellt wurde, verbrannten lebendig in den Wagen. Viele andere erlitten Brandwunden. Der Stationsvorsteher und drei Bahndiener befinden sich unter den Toten. Die ganze Stadt, vom Hafen bis zum Bahnhof, bot in wenigen Minuten ein Bild furchtbarer Zerstörung. Der Boden war mit Leichen und verbluteten Leichenteilen bedeckt. Viele Personen, die am Landungsplatz standen, wurden ins Meer geschleudert und ertranken. Die Gesamtzahl der Toten wird auf 300 geschätzt, die Zahl der Verwundeten beträgt 1000. Die meisten erlitten lebensgefährliche Wunden. Um dem Unheil die Krone aufzusetzen, wurden die Telegraphenstationen zerstört, so daß die benachbarten Orte nicht von der Katastrophe benachrichtigt werden konnten. Die Liste der Toten ist bisher noch nicht festgestellt, doch erscheint es als gewiß, daß außer dem Stationschef und dem Statthalter, auch der Platzkommandant, der Kommandant der Gendarmen, acht Offiziere, zwölf Polizisten und 25 Feuerwehrlente den Tod fanden. Der Minister des Innern und der Finanzminister sind nach Santander abgereist. Die Königin reiste Sonntag Abend nach der Unglücksstätte.

Zu der großen Schiffsexplosion in Santander in Spanien wird noch mitgeteilt, daß die Zahl der Getöteten erheblich größer sein dürfte, als bisher angenommen wurde. Mehrere hundert Menschen sollen umgekommen, gegen 70—80 Häuser im Hafen vom Erdboden glatt fortgerafft sein. Die Regentin Marie Christine ist mit den Spitzen der Regierung in Santander angekommen.

Im Boden des Schiffes „Cabo Machichaco“ wurden noch 40 Kisten mit Dynamit unterseht aufgefunden. Als die Behörden die Kisten in Sicherheit bringen wollten, bemächtigte sich der Bevölkerung eine Panik. An 20 000 Personen stürzten in's Freie, andere stürzten die Eisenbahnzüge. Bei dem Gedränge und Herumstößen wurden zahlreiche Personen verwundet.

Nach früheren Meldungen ist das Dynamitschiff bekanntlich mit allen darauf befindlichen Personen in die Luft geflogen, einfach verschwunden. Wenn jetzt noch von Teilen dieses Schiffes die Rede ist, so kann es sich nur um den untersten Teil des Schiffsrumpfes handeln, der bei der Explosion in die Tiefe sank. Ein anderes Telegramm meldet auch, daß die untersehten Dynamitkisten von Tauchern auf dem Meeresboden aufgefunden wurden. Die Taucher wurden hinausgeschickt, um die Leichen der bei der Explosion Umgekommenen zu heben. Sie stießen aber auf dem Meeresboden auf so ungeheure Massen zerfressener und verbluteter Menschenleichen, daß sie ihre Arbeit nicht fortsetzen konnten und um Enthebung von diesem traurigen Geschäft baten. Man sucht jetzt die Leichen und Leichenteile mit Haken aus der Tiefe herauszuziehen. Bei der Beerdigung eines Teiles der Verunglückten ereigneten sich herzerregende Szenen. Die ungeheure Gewalt der Explosion ist jetzt durch die behördlichen Untersuchungen aufgeklärt. Der Kapitän des Unglücksschiffes hatte nur 20

Dynamitkisten beiliegend, tatsächlich hatte er aber 1700 Kisten Dynamit im Gesamtgewicht von 51 400 Kilogramm an Bord. An die Spitzen der Sammelisten für die Opfer der Katastrophe hat sich die Königin-Regentin mit einer Spende von 40 000 Francs gestellt.

(Bombenattentat.) Bei der am Dienstag erfolgten Einweihung des Teatro Rico in Barcelona wurden während des zweiten Aktes von „Wilhelm Tell“ zwei Orsinibomben in die Orchesterfessel geworfen. Eine Bombe explodierte und tötete 22 Personen; 40 Personen wurden verwundet. Die zweite Bombe explodierte nicht. Zwei bekannte Anarchisten sind als mutmaßliche Täter verhaftet. Von den verurteilten Personen sind drei in dem Hospitale ihren Verletzungen erlegen. Fünf der Getöteten gehören zu einer Familie. Ein dritter Anarchist, der dabei betroffen wurde, als er eine Bombe unter einer Bank verstecken wollte, wurde ebenfalls verhaftet.

Der spanische Konsul in Tetuan tötete mit einem Revolver Schuß einen Spanier, welcher verhaftet werden sollte, als er den Konsul zu erschlagen versuchte.

Rußland.

Russische Zeitungen gefaßen sich jetzt in Deklamationen über die Friedensliebe von Rußen und Franzosen, und stellen an Deutschland das Ansehen abzurufen. Daß auch Frankreich und Rußland abrufen sollen, davon sagen sie nichts.

Amerika.

Bei den Staatswahlen sind im Staate New-York für sämtliche Staatsämter die republikanischen Kandidaten gewählt worden. Im Staate New-Jersey wurden die Demokraten ebenfalls geschlagen. Mac Kinley ist mit einer Mehrheit von 60 000 Stimmen zum Gouverneur von Ohio gewählt worden. In Pennsylvania, Massachusetts und Iowa haben die Republikaner, in Virginien, Kentucky und Maryland dagegen die Demokraten bei den Staatswahlen gesiegt.

Westfalen und Rheinland.

* Camen, 10. Nov. Der Militär-Kriegs- und Friedens-Invaliden-Verband Deutschlands, dessen Sitz in Darmstadt ist, richtet einen Aufruf an alle Kameraden im Reich, sich einer von ihm vorbereiteten Petitionsbewegung anzuschließen, durch welche Verbesserung des Militärpensionsgesetzes vom 22. Mai 1893 angestrebt werden soll. Dies Gesetz, welches den Invaliden aus dem Unteroffizier- und Gemeinenstande eine Erhöhung ihrer Invalidenbezüge um täglich 10 Pfennige brachte, hat die Erwartungen der Interessenten auf das Grausamste getäuscht, zumal es nur die Invaliden der Feldzüge von 64, 66 und 70/71 berücksichtigt, diejenigen früherer Feldzüge aber, sowie die Friedens-Invaliden und die Witwen und Waisen ganz leer ausgehen läßt. Daß ist gewiß eine Härte, die niemandes Billigung finden wird. Invalide ist Invalide, ob er nun im Kriege oder im Frieden, anno 64 oder früher an seiner Erwerbsfähigkeit Einbuße erlitt; im Gegenteil, man sollte meinen, das Anrecht auf staatliche Unterstützung wüchse in demselben Maße, wie die Mäßigkeit und Arbeitskraft des Invaliden durch das zunehmende Alter beeinträchtigt wird. Und wer versteht es, daß die Witwen und Waisen von einer Wohlthat ausgeschlossen werden sollen, welche die Gesetzgebung den verstorbenen Ernährern dieser Bedauernswerten zusprach? Die an den Reichstag gerichtete Petition, für welche nunmehr die Unterchriften gesammelt werden, bittet, die Erhöhung für Nichtbenutzung des Zivilverorgungsscheines zum Betrage von 12 Mark auf alle Militär-Invaliden auszudehnen; ferner wird um noch malige Untersuchung derjenigen Invaliden gebeten, welche sich durch Verwundung oder Erkrankung vor dem Feinde ein Leiden zugezogen haben, eine Pension jedoch nicht bezogen; weiter wird um Verforgung der Witwen und Waisen der Kriegs- und Friedensinvaliden petitioniert, der letzteren, sofern der Tod durch die Invalidität herbeigeführt wurde; die Wittschaft tritt sodann für die Gleichstellung aller Invaliden ein und spricht endlich den Wunsch aus, eine Kürzung der Invalidenpension bei den Reichs- und Staatsbeamten ferner nicht mehr eintreten zu lassen. Das sind die Hauptpunkte der Petition, die natürlich in der Wittschaft noch besonders motiviert werden. Neue Listen, immer neue Listen! wird da mancher Steuerzahler angstvoll rufen. Doch nicht. Wir haben einen ganz stattlichen Reichs-Invalidenfonds, der seinerzeit von der französischen Kriegsentfähigkeitssumme abgezweigt wurde; er beläuft sich auf Hunderte von Millionen. Die Zinsen dieses Riesentopikals werden lange nicht aufgebraucht für den Zweck, welchem sie dienen sollten, sie werden, wie man parlamentarisch so sagen pflegt, thesauriert. Wozu das? So lange es darben Invaliden bei uns gibt, sollte man vorhandene Mittel nicht auf die hohe Kante legen, sondern zur Binderung der Not und der Sorge verwenden. Und dann ist es doch kein Almosen, welches die Invaliden verlangen, sondern die Entlohnung einer Ehrenschuld, die prompt und voll zurückzahlen das Reich nicht zögern sollte. Gegen 9000 Unterschriften sind der Petition schon gesichert; zum des Erfolges sicher zu sein, müssen aber alle Invaliden — und deren gibt es im Reich an die 40 000 — der Bewegung beitreten.

* Camen. Bei der rauhen Witterung, die jetzt herrscht, ist der Streik, ob der militärische Guß de

Mode des Gutabnehmens nicht vorzuziehen sei, wieder auf der Tagesordnung. Die Gegner des Gutabnehmens rufen sich nun auf keinen Geringeren als auf Goethe. Der Meister der Lebenskunst und Lebensart war thätigst ein Feind des Gutabnehmens, und er hat seine Ansicht mit folgenden Versen verfochten.

*Ehret die Frauen! Begrüßt sie mit Reigen
Begrüßt sie mit freundschaftlichem, sittemgem Beugen
Des bedeckten, männlichen Haupt's.
Glaubt's dem Erfahrenen: Jede erlaubt's!
Wollt Ihr trotz hippokratischem Schelten
Denn mit Gewalt das Genie Euch erkalten?
Kasset die Hüte, die statlichen Mägen
Fest auf der Locke, der Glase Euch sitzen,
Grüßt mit Worten, grüßt mit der Hand.
Ehret die Sitte, schont den Verstand!"*

Wer also bebedeten Hauptes grüßt, befindet sich in der besten Gesellschaft, nämlich in der Goethes.

Gamen, 10. Nov. (Zur Gefindeordnung.) Es herrscht vielfach die Ansicht, daß das Gefinde — Mägde, Knechte, Laufburken u. — auch innerhalb des vermieteten Jahres mit 6 Wochen kündigt können. Die Gefindeordnung vom 8. November 1810 schreibt aber ausdrücklich vor, daß bei einer Vermietung gegen Jahreslohn das Mietverhältnis auch das volle Jahr bedingt, wenn nicht ausdrücklich bei der Mietung ein anderes Kündigungsverhältnis, wie vierteljährliche, sechsmonatliche oder halbjährliche Kündigung, ausbedungen ist. Hervorgehoben wird hierbei noch, daß der sogen. Mietsthaler, der, wie allgemein geglaubt wird, bindend sei, keine Bedeutung hat. Ob der Mietsthaler gezahlt ist oder nicht, ist nicht bindend, überhaupt ist es nicht erforderlich, daß ein Mietsthaler gezahlt wird. Die Herrschaften sowohl wie das Gefinde sind nach der Gefindeordnung verpflichtet, nachdem ein Jahreslohn ausbedungen und innerhalb des Jahres keine Kündigungsfrist ausbedungen ist, in der Stadt vor Ablauf des Jahres 6 Wochen und in den Landgemeinden drei Monate vorher zu kündigen, da andernfalls bei ländlichem Gefinde das ganze weitere Dienstjahr, bei städtischem Gefinde noch ein Vierteljahr, stillschweigend beiderseits angenommen und verlängert ist; auch hier braucht, wie schon erwähnt, kein Mietsthaler gezahlt zu werden, da solches nur eine alte Sitte ist. — Es ist deshalb nur anzuraten, daß bei Mietung von Gefinde jedesmal eine bestimmte Kündigungsfrist vorher, und zwar unter Ausbedungen wird, um event. Unannehmlichkeiten vorzubeugen.

Gamen, 10. Nov. Das königliche Proviantamt zu Münster beabsichtigt in diesem Jahre erheblich größere Mengen von Roggen zu beschaffen, als in früheren Jahren. Die Landwirte werden ersucht, alle verfügbaren Vorräte an Roggen dem königlichen Magazin zuzuführen, damit das Proviantamt nicht gezwungen ist, den Bedarf anderweitig durch Zwischenhändler zu decken. Hafer und Stroh werden gleichfalls stets gekauft, dagegen muß Heu vor dem Ankauf erst angemeldet werden, weil die Unterbringungsräume für dieses beschränkt sind.

Gamen, 10. Novbr. (Erbauung einer Kleinbahn.) Im Hotel „Zum Grafen von der Mark“ tagte gestern eine Versammlung von Interessenten behufs Erbauung einer Kleinbahn von Hamm über Rhynern, Hilbeck nach Werl bezw. Reheim, mit Abzweigungen nach Soest u. f. w. Herr Raurat Hofmann aus Berlin, welcher der Versammlung anwohnte, erläuterte den von der Bahn eventuell zu nehmenden Weg. Danach werden nach Möglichkeit die vorhandenen Straßen benutzt und nur bei zu starken Steigungen einige Abänderungen stattfinden. Inzwischen sollen größere und kleinere, welche von der Bahn berührt werden, wie auch solche, die entfernter liegen, werden durch Anschlußgeleise mit der Kleinbahn verbunden und erhalten wiederum durch diese Anschluß an Vollbahnen. — Die anwesenden Herren erkannten den großen Vorteil einer solchen Kleinbahn auch für Hamm an und eruchten den Bürgermeister unserer Stadt, Herrn Matthaei, der Sache doch näher zu treten und demnächst eine größere Versammlung von Interessenten zu berufen, daselbst das Projekt vorzulegen und zu erläutern.

Coek, 9. Novbr. Infolge der Bahnhofsperre kam es am Montagabend in den Wartesälen und auf den Fluren des Stationsgebäudes zu einer regelrechten Keilerei, bei der Blut floß. Die Beamten wollten laut der „Bzg.“ das Publikum nur gegen Vorzeigung einer Perronkarte in die Wartesäle einlassen. Das Publikum griff darauf in empörender Weise die diensttunenden Beamten an und mißhandelte dieselben. Die Affäre nahm solche Dimensionen an, daß der Schalter geschlossen werden mußte. Nachdem die inzwischen herbeigeholte Polizei 10 bis 15 Stenaleure verhaftet hatte, konnte der Schalterdienst weiter fortgeführt werden. Der 8,39 von hier abfahrende Zug konnte erst um 9,10 abgefahren werden.

9. Nov. (Entgeißlung.) Ein hier eintreffender rheinischer Güterzug ist am Samstagabend gegen die Blockstation gefahren, diese total zertrümmert. Lokomotive und Tender entgleiteten, doch sind Menschenleben dabei nicht zu Schaden gekommen.

Werl, 9. Nov. (Ein schrecklicher Mensch.) Der Pferdehändler Christian Matkowski von hier ist ein schrecklicher Mensch, den selbst eine ganze Reihe von Vorstrafen auf keinen besseren Weg hat bringen können. Nun hat er 6 Jahre und 3 Wochen abzumachen, eine Zeit, die doch wohl sein Blut zu befeuchten geeignet sein dürfte. Am 9. August d. J. war dem Matkowski ein Kind geboren. Aus Gram begab er sich ins Wirtshaus und ertränkte seinen Kummer in Schnaps. Dann verschaffte er sich einen Revolver, begab sich nach Hause und begann mit seinem alten Vater Streit. Der Sohn jagte nun seinem Vater eine Revolverkugel in die Brust, die zweite Kugel bekam seine Frau in den linken Unterarm, die dritte drang dem 1 1/2 Jahre alten Kinde, das die Frau auf dem Arme trug, in die Hüfte, dann knallte der Mensch einige Schüsse auf die Straße. Nachdem die Brüder des Matkowski diesen bereits windelweich geklopft hatten, führte ihn ein Polizist nach dem Gefängnis ab. Er trat den Beamten jedoch und schlug nach demselben. Wegen dieser Schieberei erhielt Matkowski heute von der Strafkammer in Dortmund 4 1/2 Jahre Gefängnis, zusätzlich zu 1 1/2 Jahren, welche Strafe ihn am 19. Okt. getroffen hatte. Das Schicksal nach der Strafe brachte dem M. 3 Wochen Haft ein. Die Familienangehörigen des Matkowski versuchten übrigens den Angeklagten herauszuzaubern. Der alte Vater sagte vor Gericht, die Schußwunde rühre von einem Falle her, die Frau stellte ebenfalls in Abrede, daß ihr Mann absichtlich geschossen habe. Das Bestreben der Angehörigen lag ja menschlich nahe, es was aber nutzlos.

Dortmund, 8. Nov. (Wohlfahrts-Einrichtungen.) Das hiesige Josephinenstift, ein Geschenk des für soziale Wohlfahrts-Einrichtungen unermüdeten städtischen Rats und Fabrikanten Herrn Schächtermann, hat nach der „Artem.“ eine Grundfläche von vier Morgen mit einem Werte von 800 000 M. In der Anstalt sind zwei große Küchen vorhanden, eine große Nähstube, Schlafsäle für Heimallose und für Stelle suchende Dienstmädchen, 2 öffentliche Speisesäle für männliche Gäste jedes Stundes (Mittagsessen 40 Pf., Abendsessen 30 Pf., Glas Bier 6 Pf., alles reich, gut, kräftig), Kapelle, 1 Waschanstalt, Viehfälle und Anlagen zur Erholung. Die Mädchen finden unentgeltlich oder für ganz geringen Preis Anlernung, Kost und Wohnung. Sie stehen unter Aufsicht von Ordensschwwestern, welche neben der Arbeit auch den Froststinn zu pflegen wissen. Der Konsum der Anstalt beträgt täglich 6—7 Zentner Kartoffeln; außer dem in der Anstalt gemachten Vieh hatte der Anstaltsmeister zuletzt eine Jahresrechnung von 31 000 M. In anderen Städten werden zur Zeit nach dem Muster dieser Anlage ähnliche Wohlfahrts-Einrichtungen ins Leben gerufen.

— (Zum Morde der kleinen Maria Raß in Neuf.) Der Fuhrunternehmer Herr Dietrich Hartmann, welcher auf telegraphischem Wege nach Neuf gerufen worden war, um dem mutmaßlichen Mörder Stodt die gegenüber gestellt zu werden, erzählt folgendes: Stodt sei am 7. Oktober von Olfen kommend, auf einige Stunden bei ihm beschäftigt worden und zwar bei einer schweren Arbeit, beim Abladen von eisernen Trägern. Nachdem die Arbeit beendet, habe er Stodt den Lohn ausbezahlt und ihn einige Minuten nach 8 Uhr abends entlassen. Stodt habe ihm noch erklärt, daß er nach Gerne wolle. Wenn Stodt der Mörder der kleinen Raß sei, so bliebe es unerklärlich, wie derselbe nach Neuf komme. Der Zug, mit dem Stodt habe fahren müssen, um am andern morgen die Fahrt ausführen zu können, fahre bereits schon um 8 Uhr 12 Minuten von hier ab, da er aber erst einige Minuten nach 8 Uhr entlassen worden sei, so sei es kaum glaublich, daß Stodt nach der Bahn gelaufen und von hier abgefahren sei. St. habe ihn auch bei der Gegenüberstellung wiedererkannt und gesagt, das ist der Fuhrunternehmer aus Dortmund. Auch er habe den Stodt als den Mann bezeichnen müssen, den er am 7. Oktober entlassen, ein Irrtum in der Person sei nicht möglich. Das Taschentuch, welches man bei der Leiche des Kindes gefunden habe, stimme wohl mit dem des Stodt überein, es seien weiße, runde Flecken in demselben gewesen, daselbst habe auch die auf den Namen Stodt lautenden Anfangsbuchstaben getragen. Das Verhör, welches Stodt vorgestern zu bestehen hatte, dauerte annähernd 3 Stunden, er blieb bei seiner früheren Behauptung, daß er der Täter nicht sei. Auf die Frage, wo er denn am Abend des 7. Oktober geblieben sei, erklärte Stodt, daß er bei H. r. d. in einem Strohhause genächtigt habe, von wo er am andern Morgen die Weiterreise begonnen habe. Herr Hartmann sagt, Stodt mache den Eindruck eines ganz dreisten und verwegenen Menschen, es sei auch Thatsache, daß er kurz vor seiner Ergreifung auf der Landstraße einige Frauenpersonen angefallen habe. Die Zeugen machten in dieser Beziehung ganz bestimmte Aussagen. Annähernd 12 Zeugen bezeugten, daß Stodt am Morgen, an welchem der Mord geschah, sich in jener Gegend herumgetrieben habe. Hoffentlich gelingt es der Behörde, das Dunkel über diesen grauenhaften Mord zu lüften, damit der Tod des armen, unschuldigen Kindes seine Sühne findet.

h. Dortmund, 8. November. (Strafkammer.) Wegen Beleidigung der Herren Bergbaupräsidenten Tägliche, erster Staatsanwalt Hartmann und Landgerichtsrat Bäumer durch die Presse wurde heute der frühere Redakteur der hiesigen sozialdemokratischen Arbeiterzeitung, Paul Vogt, von der Strafkammer zu einer Gefängnisstrafe von einem Jahr verurteilt und sofort verhaftet.

10. November. (Karambolage.) Dienstagabend frambolierte auf der Marktstraße zwischen Dypf und Kronenburg ein herrenloses Fuhrwerk mit einem Straßenbahnzuge. Durch den gegenseitigen Anprall zerbrach die Scheere des Fuhrwerks und wurde das Pferd ohne weiteren Schaden zu nehmen zur Seite geworfen.

Kamen, 9. Nov. Einen plötzlichen Tod erlitt der Fabrikarbeiter J. Hoppel hierseits. Derselbe lebte gegen 8 Uhr von der Arbeit in seine im 2. Stockwerk belegene Wohnung zurück. Da seine Haltung eine sehr „wankende“ gewesen ist, ist er von der Treppe in den Hausrast gestürzt und hat das Genick gebrochen. Der Verstorbene hinterläßt Frau und fünf unversorgte Kinder.

Sorbede, 8. Nov. (Eckroten.) Ein Schreiner von Osterbede hat bei Gelegenheit der Rimes einen über den Durs getrunken und dann abends den richtigen Heimweg verfehlt. Von Mädelkeit überwältigt, hat er sich hingelegt, um auszuruhen, ist aber eingeschlafen und in der kalten Nacht erfror.

Bochum, 8. Nov. Eifersucht hat in Banne ein junger Kaufmann seine Haushälterin und dann sich selbst erschossen. Zwei Brüder betrieben gemeinsam ein Geschäft und nahmen sich zur Führung des Haushalts ein junges Mädchen ins Haus. Beide verliebten sich in das Mädchen, das wieder dem Jüngsten der beiden Geschwister. Der Ältere hat darum den jüngeren Bruder aus dem Hause und veranlaßt ihn auch zum Austritt aus dem Geschäft. Das Mädchen aber blieb dem Vertriebenen treu. Am Sonntag erschoss nun der fast rasede gewordene ältere Bruder erst das Mädchen, dann jagte er sich mehrere Kugeln in die Brust.

2. Weimar, 9. Nov. (Tod durch Brandwein- genuss.) Auf eigentümliche Weise ist hier ein Knecht zu Tode gekommen. Derselbe begab sich nach dem übermäßigen Genuss von Brandwein zu Bett, fiel aber nach einiger Zeit aus demselben heraus und zwar derart, daß er mit dem Gesicht auf den Fußboden zu liegen kam und die Arme vor dem Gesicht hielt, so daß er erstickte.

Boerde, 7. Nov. (Bedauerliches Unglück.) Am vorigen Dienstag fiel der zweijährige Knabe einer Witwe in Altenwerbe in unbewachtem Augenblicke von einem Fußbänken, auf welchem er stand, zur Erde, wobei ein gelippter Bleistift, welchen er in der Hand hatte, oberhalb des rechten Auges 4 bis 5 Zentimeter tief in den Kopf einbrach und das Gehirn verletzte. Der Knabe wurde in die Augenklinik nach Hagen gebracht, wo er infolge der schweren Verletzung und der damit verbundenen Operation am Sonntag verschied.

Wiemelhausen, 9. Novbr. (Bodenentfungen.) Infolge der durch den Bergbau hervorgerufenen Bodenentfungen ist die hiesige Kirche vollständig zerfallen. Ebenso müssen mehrere Privathäuser veranlagt werden.

Schwelm, 9. Nov. Von einem schweren Unglück ist ein Brauer von hier betroffen worden. Als er nämlich an der Gismaschine ein Ventil auf seine Dichtigkeit prüfen wollte, öffnete sich dasselbe plötzlich und ein Salmiatguss sprühte ihm mit Macht in die Augen. Der Bedauernswerte wurde einer Augenheil-Anstalt überwiesen, doch ist es sehr fraglich, ob das verlorene Sehvermögen zurückkehren wird.

Essen, 9. Nov. (Drei Theater.) Unsere Stadt ist nun im glücklichen Besitz dreier Theaterlokale — Stadttheater, Volkstheater und Reichshallen-Theater. Letzteres wurde vorgestern Abend seiner Bestimmung übergeben.

— 9. Nov. Unsere Polizei verhaftete zwei Falschmünzer in dem Augenblicke, als sie versuchten, falsches Geld auszugeben. Beide, ein Fuhrunternehmer und ein Weisender, sind von Gintrop. Außer dem falschen Gelde fand man bei ihnen auch einige echte Kassenscheine vor.

Aufgedreht, 8. Nov. Auf schreckliche Weise ist hier das fünfjährige Kind des Tagelöhners B. ums Leben gekommen. Die siebenjährige Schwester desselben nahm das Kind mit in den Stall, wo durch eine Unachtsamkeit die Kleider des Kindes am offenen Licht Feuer fingen. Anstatt dasselbe zu löschen oder um Hilfe zu rufen, ging die ältere Schwester still in die Wohnstube zurück und schwebte aus Furcht vor Strafe über den Vorfall. Unterdessen erlitt das arme Kind einen qualvollen Tod. Später fand man es halb verkohlt als Leiche auf.

Aufhorst, 9. Nov. Da durch die Bahnhofsperre auf dem hiesigen Bahnhof ununterbrochen Verhältnisse geschaffen und der Restaurateur und seine Familie von allem Verkehr abgeschnitten waren, so hat die Eisenbahndirektion insoweit Wandel geschaffen, als der Zugang zu den Wartesälen und zur Wohnung des Restaurateurs wieder freigegeben ist.

Stettin, 9. Novbr. Ein schreckliches Unglück hat sich in der Nachbargemeinde Giesfeld zugetragen. Ein junger Mann machte sich mit einem Gewehre zu schaffen, welches er allem Anscheine nach nicht zu handhaben verstand, denn dasselbe ging plötzlich los und der Schuß traf den jüngeren Bruder so unglücklich, daß derselbe seinen Tod fand.

Röln, 9. Nov. (In den Grund gebohrt.) Ende v. B. wurde von einem bergwärts fahrenden Schlepplschraubendampfer ein vollständig mit Kohlen beladenes Schiff in den Grund gebohrt. Das Schiff ist total zertrümmert und in der darauf folgenden Nacht durch den reißenden Strom an jener Stelle vom rechten nach dem linken Ufer getrieben. Die gesamte Kohlenladung ist verloren und zum größten Teile bereits weggeschwemmt. Das Schiff sank nach dem Anprall in so rascher Zeit, daß die Mannschaft nur mit knapper Not das Leben rettete; einer der Bediensteten stieg beim Sprung in einen Nachen mit dem Kopf auf und wurde schwer verletzt weggeschafft. Der Schaden ist enorm.

Frier, 7. Nov. (Schrecklicher Unglücksfall.) Auf dem Bahnhof in Ghrang stürzte eine Lokomotive um, der Dampfessel platzte, der Lokomotivführer und der Heizer wurden lebensgefährlich verbrüht und sind in der Nacht gestorben.

Saarlouis, 9. Novbr. Wieder angelegt werden anfangs Dezember alle Abgelegten aus der Zeit des Januar-Ausstandes aus der Saargruben.

Schiff, 9. Nov. (Selbstmord eines Liebespaars.) Die 19jährige Tochter des Zigarrenmachers B. aus dem benachbarten Nied land in Frankfurt in Stellung und brach mit einem Handwerker ein Liebesverhältnis an. Vor einigen Tagen erhob sie ihr erpärtes Geld und machte mit ihrem Anbeter eine Vergnügungsreise rheinabwärts. In Koblenz hielt sich das Paar mehrere Tage auf, ließ sich photographieren und kaufte die Verlobungsringe. Dieser Tage wurden nun die Eltern von ihrer Tochter benachrichtigt, daß sie in den Tod gehen wolle, denn zum Arbeiten sei sie nicht geboren. Das Paar hatte im Rhein den Tod gesucht; unterhalb Röln wurden die Leichen, zusammengebunden, gefunden.

Vermischtes.

— Hinsichtlich der Brecheleidigungen hat das Reichsgericht entschieden, daß einem Zeitungsredakteur der in der Wahrnehmung seiner persönlichen berechtigten Interessen gegen einen vermeintlichen unbefugten Angriff, ehrverletzende Veräufelungen gegen einen Beamten gerichtet hat, der Schuß des § 193 des Strafgesetzbuchs, Wahrnehmung berechtigter Interessen, zusteht, selbst wenn er annehmen konnte, daß er durch Besondere bei der vorgelegten Dienstbehörde gleichfalls Genugthuung erlangen würde.

— Deutschland verbringt jährlich 2000 Millionen Mark! Es kommt nämlich auf den Kopf der Bevölkerung im Jahr ein Verbrauch von 6,44 Liter Wein, 106,3 Liter Bier und 13,9 Liter Branntwein. Das macht nach der niedrigsten Berechnung eine Ausgabe von 40 M. für jede Person, oder 188 M. für jeden Haushalt, oder 2000 Millionen Mark für das ganze Land. Da das durchschnittliche Einkommen für jede Person etwa 400 M. beträgt, so verwenden wir ein Zehntel unseres Einkommens auf geistige Getränke.

— Die Weinernte in Frankreich für 1893 ergab 49 800 000 Hektoliter, das sind 20 700 000 Hektoliter mehr als im Jahre 1892, und 20 900 000 Hektoliter mehr, als die Durchschnittsernte der letzten 10 Jahre.

— Sogar der Grünberger ist in diesem Jahre gut geraten. Nach dem „Grünberger Wochenblatt“ hat man dort keine Abnahme von der Fülle des Weines gehabt, den namentlich auch die Dörfer der Umgegend liefern. Niemand habe an eine wirklich große Dese gedacht, sonst würde man sich geblüht haben, soviel Kesselwein zu pressen. Auch mit der Qualität scheint man, wenigstens an Ort und Stelle sehr zufrieden zu sein, so das heuer das Wort zu Ehren wird:

„Grünberger“, glaub' ich, heißt er,
Wer nicht acht giebt, den zerreißt er.“

— Gefändete Hochzeitweine. Jüngst verheiratete ein Berliner Bauunternehmer seine Tochter und hatte für den Festgymnasium einen Saal im Südwesten Berlins gemietet. Mit dem Lokalinhaber war verabredet, daß der Hochzeitsvater die Weine selbst liefern und nur Korkkeller bezahlen werde. Das erfuhr ein Gläubiger und beauftragte fangs einen

Gerichtsvollzieher, auf Grund eines vollstreckbaren Schuldtitels, die Weine auf der Festtafel zu pflanzen. Das geschah auch zum Entsetzen des Schuldners, wie der dursigen Gäste. Der blamierte Gastgeber entschloß sich jetzt eilig, seinen Gläubiger aufzufinden zu stellen, worauf der Vollziehungsbeamte die Flaschen freigab.

— (Zurückgewiesene Erbschaft) Die Erfurter Stadtbehörden haben eine der Kommune zugefallene Erbschaft in Höhe von 100 000 Mark zurückgewiesen. Der Verstorbene war ein Erfurter Rentner, welcher seine Angehörigen zu Gunsten der Stadt und zwar ohne allen Grund, entzerrt hatte. Drei Monate später machte der Betreffende einen Zufall im Testament, aus dessen Inhalt die geistige Unzurechnungsfähigkeit des Mannes zur Genüge erhellt.

— Der Amerikaner Curtin ist der Mit-schuld am Bankrott in Frankfurt a. M. für überführt erklärt und zu acht Jahren Zuchthaus verurteilt worden.

— Der Elefant „Peter“ im Zoologischen Garten zu Stuttgart ist durch einen einzigen Schuß aus dem neuen kleinkalibrigen Gewehr getötet worden. Dem Schauspieler wohnten 6—800 Personen bei, darunter nicht wenige Damen. Der Elefant stand im Zwinger mit dem rechten Vorderbein auf die Eisenstangen des Zwingers gestützt. Drei Unteroffiziere von den Oligo-Granadiere waren mit ihren kleinkalibrigen Gewehren erschienen, und der Besitzer des Gartens, M. H. instruierte sie: auf's genaueste, wie sie zu feuern hätten für den Fall, daß das Tier nicht auf den ersten Schuß tödlich getroffen werden sollte. Zu diesem Zwecke zeichnete M. H. über dem Auge des Peter einen Kreis mit einem Durchmesser von 12 Zentimeter. Auf diesen Kreis, auf diesen Durchmesser sollten die Unteroffiziere zielen. Zunächst stellte M. H. den Todesanstandbaten so, wie er ihn zum Schusse brauchen konnte. Dann trat er etwa 5—6 Meter rückwärts, legte sein Gewehr an, zielte einen Augenblick: ein Knall, Peter wankte und brach im gleichen Atemzuge tot zusammen.

— Das prächtige Schloß Saint Jansberg bei Marcell in der Provinz Limburg, das Eigentum des Ritters von Longrée, ist in der Nacht zum Dienstag ein Raub der Flammen geworden. Alle Kunstschätze, die Gemäldesammlung und die Bibliothek verbrannten, auch die benachbarte Meierei ging in Flammen auf. Des Morgens flürzten unter furchtbarem Krachen die Schloßmauern zusammen.

— Mord. In dem stürmischen Kurort Oberhof ist dieser Tage eine Bluttat verübt worden. Die Mordthat wurde am Donnerstag dadurch entdeckt, daß ein Handelsmann lange vergeblich an die Thür des ermordeten Holzhausers Nikolaus Langenhan geklopft hatte. Daraufhin wurde das Haus durchsucht, wobei man den Erschlagenen im Keller fand. Die That muß aber im Wohnzimmer geschehen sein, weil daselbst geronnenes Blut und die Mordort entdeckt wurden. Auch muß das Verbrechen schon mehrere Tage vorher geschehen sein, weil der Ermordete seit Beginn der Woche nicht gesehen worden war und ein an ihn gerichteter Brief, den der Briefträger am Montag ins Fenster gesteckt hatte, am Donnerstag noch an derselben Stelle lag. Die Wertsache des Ermordeten ist geraubt. Der Täter ist noch nicht entdeckt.

— Ertrunken. In dem Dorfe Neu-Mahlisch bei Landsberg a. d. W. wollte ein Besitzer aus dem dortigen See mit seinem Gespann Wasser holen. Das Pferd wurde scheu und raste in den See. Der Vater rief den beiden Kindern, die sich auf dem Wagen befanden, zu, ins Wasser zu springen. Er suchte sie zu retten, aber des Schwimmens unfähig, sank er mit den beiden Kindern in die Tiefe.

— Im Hause eines Vogelhändlers G. u. S. brach am Dienstag in Brüssel Feuer aus. Alle Vögel, darunter 1800 Brieftauben, kamen in den Flammen um.

— Der serbische Geistliche Milovanovitch wurde vom Gerichtshof zu Baljevo wegen Vergiftungsversuch, begangen an dem Diakon Stubitscha bei Verabreichung des heiligen Abendmahles, zu zwei Jahren Kerker verurteilt.

— Welches Unheil der Duellkunst in jugendlichen Köpfen anrichten kann, beweist folgende Nachricht aus Gent über ein Kinderduell mit tödlichem Ausgang. Zwei 14jährige Schulknaben Namens Vermeesch und Timmermans gerieten miteinander in Streit und beschloffen, ihn auf „ritterliche Art“ durch einen regelrechten Zweikampf auszufechten. Die jugendlichen Duellanten versuchten sich zwei Zeugen, wozu zwei andere bummige Jungen dienten, darunter der jüngere Bruder Timmermans, und kauften in einem Genter Waffenladen zwei Revolver mit den dazu gehörigen Cartouches und Kugeln. Hierauf schloß sich die ganze Gesellschaft in den sehr hoch gelegenen Speicher des Genter Rathauses ein, wo das Duell stattfand. Als „Beleibter“ hatte der Knabe Vermeesch den ersten Schuß abgegeben. Er schoß auf kaum fünf Schritt den Revolver gegen den Kopf des Timmermans ab, der sofort zu Tode getroffen niederfiel. Die Polizei verhaftete Vermeesch, sowie die beiden Zeugen, die aber wegen ihres jugendlichen Alters nicht bestraft werden können.

— Ein schweres Unglück hat sich am Dienstag in der rue Fievez zu Gent in der im zweiten Stockwerke eines Hauses belegenen Spinnerei Banbels ereignet. Fünfzehn junge Arbeiterinnen waren unter Aufsicht eines Werkmeisters mit der Ausbeandernahme von Webstühlen beschäftigt, da plötzlich entriegelte ein Angestellter. Ein starker eiserner Träger hatte nachgegeben und der Einsturz der Webstuhl hatte die Arbeiterinnen unter den Trümmern begraben. Eine vierzehn Jahre alte Arbeiterin wurde als Leiche hervorgezogen, die vierzehn jährigen Mädchen waren durchweg am Kopfe und Nacken schwer verletzt. Nur der Werkmeister blieb unversehrt.

— Ein Raubmörder als Millionenerbe. Joseph Schönmann, der sich im Gefängnis von Ferrara befindet — er ist wegen dreier Raubmorde, darunter der an der Gräfin Adele Visconti-Moravoe begangene, zu lebenslänglichem Zuchthause verurteilt

edbare...
f zu...
des...
lamierte...
lambiger...
beamtete...
Die...
ommune...
O. Markt...
Erfurter...
sten der...
si hatte...
e einen...
geistige...
Genüge...
er Mit...
M. für...
aus der...
logischen...
Schuß...
worden...
en bei...
stand...
an die...
Unter...
t ihren...
Besitzer...
te, wie...
s Tier...
werden...
er dem...
schmeißer...
biefen...
Lunachst...
zum...
h 5-6...
e einen...
nach im...
ansberg...
gentum...
Dienst...
Kunst...
sef ver...
ing in...
furcht...
erhof...
Die...
umdeckt...
Thür...
an ge...
schucht...
Die...
i, weil...
entdeckt...
mehrere...
te seit...
und ein...
er am...
erker...
ist des...
nicht...
hlich...
aus dem...
holen...
Der...
Wagen...
achte sie...
ant er...
S uns...
Alle...
in den...
rovisch...
tungs...
sa bei...
hles...
ag in...
folgende...
ntlichem...
amens...
der in...
durch...
Die...
teugen...
unter...
nen in...
it den...
ierauf...
hoch...
in, wo...
te der...
Er...
nen den...
de ge...
meich...
ihres...
in...
Diens...
welten...
banden...
waren...
usein...
tanten...
iserner...
z der...
nimmern...
wurde...
Mab...
schmer...
erbe...
s post...
morbe...
abrode...
urteilt

hat dem „Standart“ zufolge in Russland eine Erbschaft von 2 Millionen Francs gemacht. Der russische Konsul hat die Staatsanwaltschaft um eine Photographie Schönmanns und der Papiere desselben ersucht, um ihn zu identifizieren.

Ein Tasmanien ist der Versuch gemacht worden, den Sitz zwischen Launceston und Hobartown auf der Horseshoe-Brücke zum Entgleisen zu bringen, wahrscheinlich um ihn dann auszuhebeln. Die Brücke führt über eine tiefe Schlucht; die Verbinder hatten die Schrauben von den Schienen gelöst und quer über diese noch Holzschwellen gelegt. Durch die Nachlässigkeit der Beamten gelang es, den Zug zum Stehen zu bringen und großes Unglück zu verhüten. Nur noch einige Umdrehungen der Räder, und der Zug wäre in die Tiefe gestürzt. Vom Parlament wurden dem Zugführer, dem Fahrer und dem Schaffner eine Belohnung von je 5000 Mark zuerkannt. Auf die Ergreifung der Uebelthäter ist eine Prämie von 10 000 Mk. ausgesetzt.

Der amerikanische Löwenbändiger Pearson ist während einer Vorstellung in einer Menagerie zu Charlott in Russland ums Leben gekommen. In dem Augenblicke, als er eben den Kopf in den Rachen eines Löwen gesteckt hatte, schloß das Tier die Kinnbacken, Pearsons Kopf wurde vollständig vom Rumpfe getrennt. Unter dem Publikum brach eine furchtbare Panik aus; alle eilten ins Freie, und bei dieser Flucht wurden viele Personen schwer verwundet.

Ein unvorsichtiger Brief. Der Nationalzeitung wird aus Amerika berichtet: Am deutschen Theater in Cincinnati ist der auch in Deutschland nicht unbekannte Schauspieler Emil Wirth thätig. Seine Frau hat sich, als sie ihn übers Wasser folgte, mit ihren Eltern entzweit. „Drüber“ führten sie ein glückliches Leben. Der Mann trug seine Frau auf Händen. Er hielt sich für einen der Glückseligsten unter allen Sterblichen. Da, am 17. Oktober, wurde er aus allen seinen Himmeln gestürzt. In seiner Stammapneie überlag man ihm einen Brief, den seine Frau an ihre Mutter in Berlin geschrieben hatte und den sie dem Wirt zur Beförderung anvertraut hatte, weil sie keine Postkarte besaß. Nun hatte der Wirt auch gerade keine Postkarte, und da der Mann gerade kam, so übergab er ihm den Brief zur Beförderung. Nun fiel es aber Herrn Wirth auf, daß seine Frau, die seit Jahren nicht nach Berlin geschrieben, dies hinter seinem Rücken that, und er öffnete den Brief. Und da stand es denn schwarz auf weiß: daß ihr Mann ihr einen Freund vorgestellt habe aus Wiesbaden, einen Mann, hübsch, feinsinnig und unglücklich, „denn sie“, Mutter, er hat sich nicht gewagt

eine Bekanntschaft mit gegenüber. Aber er ist unglücklich, denn er ist nicht, wie ich auch nicht, und ich höre immer vom Gastwirt, er sauft sich seitdem alle Nächte an, bis 3 Uhr morgens sitzt er und faucht vor Verzweiflung.“ Nun weiß die Frau Wirth nicht, wie sie von ihrem Mann kommen kann, denn der andere hat ihr versprochen, ihr ein Gut in Deutschland zu kaufen und da muß sie ihm doch folgen. Und sie schließt ihren Brief: „Ich weiß nicht, was da werden soll. Ich glaube, das Beste wäre, Mutter, wenn Du zu Weihnachten kämst, und einen Krach produzieren würdest, und ich mich hineinmische und ihm ins Gesicht schlagen würde, ihn so zu reizen, daß ich eine Ohrfeige befäme; hier haben die Frauen das Recht, und er darf keine Frau schlagen, ich darf ihm hauen so viel ich will und Du könntest hier bleiben oder wir könnten alle drei zurückkehren und so sehr glücklich sein über — Der müßte mir eine Abstandssumme geben. Mutter, Mutter, wie mir zu Mute ist, ich habe keine Ahnung.“ So der Brief. Sie hatte in der That keine Ahnung, daß der Brief nicht nach Berlin abgehen würde. Herr Wirth hat nun seinerseits die Scheidungsklage eingeleitet.

Gemeinnütziges.

Parfümirtes Glycerin als vorzügliches Waschwasser besonders im Winter. Kein Öl besitz in so hohem Maße die Eigenschaft, den Blüten Wohlgeruch zu entziehen, als Glycerin; deshalb thut man Blüten von Hyacinthen, Flieder, Maiglöckchen, Narzissen, Veilchen, Jasmin oder Rosenknospen und andere Blumen mehr in Glycerin, läßt sie 3 Wochen darin liegen und gießt dieses dann durch ein feines Sieb. Diese wohlriechende Flüssigkeit vermischst du leicht mit Wasser und es ist nicht schwer, herrlich duftendes Waschwasser zu erzielen, das die Haut geschmeidig macht und schön erhält.

Eier lange aufzubewahren ist für unsere Hausfrauen bekanntlich eine sehr wichtige Sache. Die Lösung der Aufgabe beruht einfach in einem Luftdichtmachen der porösen Schale. Dies geschieht nach einer Angabe von Nowotny, wenn man die Eier einige Stunden in Wasserlösung legt, bis dadurch eine kieselartige Kalkverbindung aus der Schale geworden ist, welche das Innere des Eies vollkommen luftdicht verschließt.

(Eingefandt)

Die Militärinvaliden von Dortmund und Umgebung versammeln sich am Samstag den 11. d. Monats 7 Uhr im oberen Saale der Turnhalle in Dortmund beabsichtigt Besprechung über eine an den Reichstag

zu richtende Petition, in der um Befreiung der den Invaliden zugehörigen Militärpension neben dem Einkommen aus Civilstellungen im Staatsdienst gebeten werden soll. Eine starke Beteiligung wäre dringend erwünscht. Während Invaliden, die auf Grund ihres Civilverdienstes bei Communalbehörden etc. Stellung gefunden haben, neben ihrem Civil Einkommen die volle Invalidenpension weiter beziehen, sind die in den Staatsdienst eintretenden Invaliden nach § 103 des Militär-Pensions-Gesetzes einer Pensionsverfälschung ausgesetzt. Das wünscht man abgeändert zu sehen, umso mehr als der Herr Reichskanzler bei Vertretung des Ergänzungsgesetzes vom 22. Mai 1893 selbst die Ungerechtigkeit, soweit Offiziere in Frage kommen, anerkannt hat. Daß aber diese Ungerechtigkeit bei den Invaliden vom Feldweibel abwärts infolgedessen noch schwerer ins Gewicht fallen dürfte, als diese nur eine sehr geringe Pension erhalten und zwar nur dann, wenn nach sorgfältiger Erwägung seitens der Militärärzte Schaden an der Gesundheit festgestellt ist, wird ebenfalls anerkannt müssen. In Berlin waren unlängst 800 Militär-Invaliden zu gleichem Zwecke versammelt und hofft man allgemein auf entsprechende Ergänzung des Gesetzes.

Standesamt Weddinghofen.
Amtliche Mitteilungen pro Monat Oktober 1893.

Verheiratet: Müller J. F. W. Lueg u. Wilhelmine C. Schulte, Metzler. Wäcker W. Schmelzer u. A. Emma C. Schulte, Metzler u. Niederaden. Bergm. A. Wiemers u. E. Karoline L. Grundmann, Westf. Bergm. A. Menke u. Witwe Maria Müller geb. Hangebraut, Westf. Bergm. W. Schmücker u. Auguste Majewski, Westf.

Geboren: Ein Sohn den Nachbenannten: Bergm. C. Deufsch, Westf. Bergm. C. Nuffer, Westf. Bergm. W. Demminghoff, Weddinghofen. Bergm. G. Holzhauser, Metzler. Bergm. F. Gütter, Westf. Bergm. S. Röder, Oberaden. Briefbote S. Dunter, Metzler. Eine Tochter den Nachbenannten: Bergm. J. Gentel, Westf. Bergm. L. Grund, Westf. Bergm. C. Weiermann, Metzler. Schreinermeister W. Hof, Oberaden. Bergm. C. Siegmund, Westf. Kaufm. C. Diekmann, Weddinghofen. Bergm. W. Holzhauser, Metzler. Schuster S. Bögeing, Oberaden. Bergm. L. Litz, Oberaden. Hegelmstr. C. Höllen, Oberaden. Bergm. L. Klotzmeier, Metzler. Bergm. W. Engler, Westf.

Getorben: Sofia Majewski, Westf. 13 J. M. Karoline Diekmann, Weddinghofen 11 J. W. Wegmann, Westf. 3 1/2 J. Ehefrau Friederike Fink geb. Funke, Oberaden 61 J. W. Bergmann, Metzler 3 1/2 J. Leitzbühler A. Schlichter, Oberaden 63 J. Frieda Gentel, Westf. 4 J.

Wetter-Aussichten
auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte.

12. Nov. Feucht, kalt, Niederschläge, bedeckt, frischer Wind.

13. Nov. Meist trübe, normale Temperatur, Niederschläge, Nachtfrost, lebhafter Wind a. d. Rügen.

14. Nov. Veränderlich, kühler, Nachtfrost, frischer Wind.

15. Nov. Kalt, meist bedeckt, Niederschläge, windig, Sturmwarnung.

Ein Spielzeug ohne Gleichen. Unter der Fülle von verschiedensten Spielzeugen für unsere Lieblinge, die Kinder, stehen nach alter pädagogischer Erfahrung diejenigen vorn an, wodurch die Thätigkeit des Kindes, insbesondere auch sein geistiges Vermögen, förderlich angeregt — ersprießlich angepörrt wird. Von anerkannten Meistern erzieht man in dieser, Sinne und Denken bildenden, Richtung sind die — es darf ohn' jede Ueberhebung ausgesprochen werden: **Werkstätten — Unter-Steinbaukasten**, wie sie von der Firma F. A. Richter & Co., R. K. Hoflieferanten in Rudolstadt (Thüringen), in unerreichter Vortrefflichkeit dargeboten werden. Nichts gewährt den Kindern so viel der Lust, so viel des feinsten Vergnügens, als mit den sorgfältig gearbeiteten, blinkenden Steinen eines Richterschen Steinbaukastens entweder den buntesten Entwürfen, die sich frei in des Kindes Vorstellungswelt aufbauen, Leben und ammutige Form zu geben, — oder noch mehr an der Hand der beigegebenen prächtigen Vorlage-Heft die erfreulich schönen Bauten in reizvollem Wechsel nachzubilden. Wie sie sich über jeden schmuckvollendeten Bau aus neue immer wieder freuen, die Kleinen und nicht minder die Großen! Bei jedem neuen Werk, das unter den Händen der jugendlichen Künstler zierlich entstanden, müssen Eltern und Geschwister, Nachbarn und Kameraden herbei, um solche „Arbeit im Spiele“ zu bewundern.

Dazu ist noch ein Vorzug, der den echten Richterschen Steinbaukasten zu eigen ist, besonders schätzenswert. Das ist die Einrichtung, wonach ein jeder Kasten aufsteigend nach und nach durch genau passende **Ergänzungskisten** vergrößert werden kann. Derart vermag dieser reizende Spielgegenstand im Lauf der Jahre immer stattlicher erweitert zu werden: eine Eigenschaft, die ihn zugleich zum **billigsten**, weil auf die Dauer **wertvollsten**, Geschenk macht. Durch die Expedition der „Camener Zeitung“ zum Preise von 50 Pf. bis 80 Mark zu erhalten. Man achte sorgfältig darauf, daß jeder Kasten die Fabrikmarke „A. R.“ trägt!

Verantwortlicher Redakteur J. Brombach in Camen.

Bekanntmachung der königlichen Regierung. Polizei-Verordnung.

Auf Grund der §§ 6, 12 und 15 des Gesetzes über die Polizeiverwaltung vom 11. März 1850 (S. S. 265) und der §§ 137 und 139 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 (S. S. 195) wird unter Zustimmung des Bezirks-Ausschusses für den Umfang des Regierungsbezirks Arnberg verordnet, was folgt:

§ 1.

In stehenden Gewerbebetrieben, in welchen der Handel mit Lumpen, Knochen oder rohen Fellen betrieben wird, dürfen Rind- und Schweine, mit Ausnahme solcher, deren Außenteile nicht gegessen werden, sowie andere Sachen, welche Kinder mit dem Munde in Berührung zu bringen pflegen, wie Blechinstrumente und sonstiges Spielzeug, Abziehbilder, Schiefertafelstifte u. s. w. nicht in denselben Räumen mit Lumpen, Knochen oder rohen Fellen aufbewahrt werden.

§ 2.

Lumpensammlern und Personen, welche Knochen oder rohe Felle im Umherziehen sammeln, wird untersagt, bei Ausübung ihres Gewerbebetriebes Gegenstände der im § 1 dieser Verordnung bezeichneten Art mit sich zu führen.

§ 3.

Zu widerhandlungen gegen diese Polizei-Verordnung werden mit Geldstrafe bis zu 60 Mark, an deren Stelle im Unvermögensfalle eine entsprechende Haftstrafe tritt, bestraft.

Arnberg, den 23. Oktober 1893.

Der Regierungs-Präsident: gez. **Winger.**

Vorstehende Polizei-Verordnung wird hierdurch zur allgemeinen Kenntnis gebracht.

Camen, den 6. November 1893.

Die Polizei-Verwaltung: v. **Basse.**

Trockene Zwiebeln, saure Aepfel, roten Kappus, sowie auch Roggenstroh

ist in kleinen Partien von 20 kg zu haben beim Händler **A. Färber** in Camen, Kampstraße No. 12.

Ein gebrauchtes, aber noch gut erhaltenes Sofa

wird zu kaufen gesucht. 977 Von wem, sagt d. Exp. d. Z. 100,000 Säcke einmal geb., groß u. stark, für Getreide, Kartoffeln, a 25 u. 30 J. Probek. a 25 St. verl. geg. Nachn. unt. Ang. d. Bahnstat. **Max Memershausen, Götting i. N.**

Eine gute Rollmangel

steht zum Gebrauch bereit bei **Emil v. d. Hende,** 965 Rottriftstraße 12. 500 hochf. Zigarren l. Zogen! Sehr beliebt u. wohlfeil. Nur 7.50 Mk. ksto. geg. Nachn. ob. Eins. Sig. 8. A. Trepp, Braunsberg O. Pr.

Am Mittwoch den 15. d. M., nachmittags von 1/2-6 Uhr,

werden im Lokale des Wirts **Kloth** man in Werne die **Jagdpatzger** der Gemeinde Werne pro 1893/94 ausgezahlt. Die Empfangsberechtigten haben eigenhändig zu quittieren. Camen, den 11. Nov. 1893. 975 Der Rentant: **Klöber.** Wer schnell und mit geringsten Kosten **Stellung finden** will, verlange per Postkarte die „Deutsche Wafangen-Post“ i. Göttingen a. N. 18176

Bekanntmachung.

Bei dem herannahenden Winter wollen wir es nicht unterlassen, die Wasserabnehmer darauf aufmerksam zu machen, daß es ihre Pflicht ist, in ihren Häusern die Leitungsröhre gehörig zu umwickeln, um solche gegen Frost zu schützen. Wir verweisen hierbei auf § 11 der Bedingungen, wonach der Abnehmer einen Anspruch auf gänzlichen oder teilweisen Erlaß des Wassergebühres nicht hat, wenn die Wasserleitung längere oder kürzere Zeit nicht benutzt worden ist, oder falls dieselbe nicht die erwartete Menge Wasser geliefert haben sollte.

Camen, den 10. November 1893.

Die Wasserleitungskommission: v. **Basse.**

Winter-Fahrplan (Gültig vom 1. Okt. (M. E. Z.) ab.)

(Die untenstehenden kleinen Ziffern bedeuten die Zeit von 6 Uhr morgens bis 6 Uhr abends, die obenstehenden die Zeit von 6 Uhr abends bis 6 Uhr morgens.)

Rhein-Windener Eisenbahn.
Von Berlin nach Köln:

Abfahrt von	1-2	1-3	1-4	1-5	1-6	1-7	1-8	1-9	1-10	1-11	1-12
Berlin	10 ¹⁷	7 ⁴⁵	11 ³⁵	—	11 ⁵⁵	7 ⁴⁷	—	4 ³⁵	8 ¹⁵	—	—
Hannover	2 ³⁰	1 ⁴⁴	2 ²⁷	5 ⁵⁶	—	7 ⁴⁹	12 ⁴⁵	—	1 ⁴⁶	5 ²¹	8 ⁵⁷
Witten	3 ³⁸	1 ⁵¹	4 ¹³	7 ⁵⁸	6 ¹⁹	9 ³¹	1 ⁵⁰	—	2 ³³	5 ²⁸	8 ⁵⁶
Borna	—	1 ⁴⁹	4 ⁵²	—	6 ²³	9 ³⁸	—	—	3 ²	5 ³⁸	8 ⁵⁶
Dessau	—	1 ⁵⁴	4 ⁵⁷	7 ⁵⁸	6 ⁴¹	9 ⁵²	2 ¹⁴	—	3 ¹⁶	5 ⁴³	9 ¹⁸
Lehne	—	2 ¹⁰	4 ⁵⁹	—	6 ⁴⁴	10 ⁵	2 ²⁶	—	3 ³⁰	5 ⁴⁸	9 ¹⁸
Herford	—	2 ²⁸	5 ⁷	8 ¹⁰	7 ¹⁰	10 ²⁶	2 ⁴¹	—	3 ⁴⁷	6 ³¹	9 ³⁷
Brake-Schilde	—	—	—	—	7 ²¹	10 ³⁷	—	—	3 ⁵⁹	6 ⁴⁴	9 ⁵⁸
Bielefeld	4 ³⁷	2 ²⁴	5 ³⁸	8 ²⁹	7 ²⁵	10 ⁴¹	3 ²	2 ²	4 ¹⁸	7 ¹⁰	10 ¹¹
Brackwede	—	3 ²	5 ⁴¹	—	7 ⁴³	11 [—]	—	—	2 ¹⁰	4 ²⁸	7 ¹⁰
Gütersloh	—	3 ¹⁸	5 ³⁶	8 ⁴⁸	8 ¹⁴	11 ²¹	3 ²¹	2 ²¹	4 ²⁴	7 ¹²	10 ¹¹
Alteba	—	3 ⁴⁷	6 ²⁸	—	8 ³¹	11 ⁴⁸	—	—	3 ⁵⁸	6 ¹⁸	9 ¹⁷
Delbe	—	3 ⁵⁹	6 ⁴¹	—	8 ⁴³	12 [—]	—	—	3 ⁵⁸	6 ¹⁸	9 ¹⁷
Bedum	—	3 ⁵⁹	6 ⁴¹	—	8 ⁴³	12 [—]	—	—	3 ⁵⁸	6 ¹⁸	9 ¹⁷
Ahlen	—	4 ¹⁵	6 ⁵⁸	—	8 ⁵⁹	12 ¹⁶	—	—	3 ⁵⁸	6 ¹⁸	9 ¹⁷
Hamm	5 ³⁸	4 ³⁹	7 ²⁸	9 ³⁸	9 ⁵⁵	12 ²¹	4 ¹⁰	5 ¹	6 ³⁷	9 ¹⁷	12 ²⁸
Nordbögge	—	4 ³⁹	7 ²⁸	—	10 ¹	12 ²¹	—	—	5 ¹⁵	6 ³⁷	9 ¹⁷
Camen	—	5 [—]	7 ⁵⁰	—	10 ¹⁸	1 ³	—	—	5 ²⁵	6 ⁴⁷	9 ¹⁷
Coull	—	5 ³⁸	7 ⁵⁸	—	10 ²⁸	1 ¹²	—	—	5 ³⁴	6 ⁵⁷	9 ²²
Dortmund	5 ⁵⁸	5 ⁵⁴	8 ²⁸	10 ⁴	10 ⁵⁵	1 ⁵⁸	4 ¹¹	5 ²⁸	6 ⁵⁸	10 ¹²	12 ²⁸
Danne	6 ²⁸	6 ²¹	8 ⁵¹	10 ⁵⁶	1 ¹⁰	2 ⁴⁷	—	6 ²⁸	8 ⁵⁸	11 ⁵⁴	1 ⁵⁸
Altenessen	—	6 ²⁸	9 ³	10 ⁵⁶	1 ¹²	3 ¹⁴	—	7 ²⁸	9 ⁵⁸	12 ²⁸	—
Oberhausen	6 ³⁷	7 ²⁸	9 ³	11 ¹²	1 ²³	4 [—]	5 ⁵⁸	7 ²⁸	9 ⁵⁸	12 ²⁸	—
Duisburg	7 ⁴	7 ²⁸	9 ³	11 ¹²	1 ²³	4 [—]	5 ⁵⁸	7 ²⁸	9 ⁵⁸	12 ²⁸	—
Düsseldorf	7 ²⁸	7 ²⁸	9 ³	11 ¹²	1 ²³	4 [—]	5 ⁵⁸	7 ²⁸	9 ⁵⁸	12 ²⁸	—
Deutz	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Köln	8 ²⁸	8 ²⁸	—	—	—	6 ¹	—	—	—	—	—

Von Köln nach Berlin:

Abfahrt von	1-4	1-5	1-6	1-7	1-8	1-9	1-10	1-11	1-12
Köln	—	6 ⁵⁰	—	9 ¹⁰	—	12 ¹⁵	2 [—]	6 ¹⁷	11 ³⁰
Deutz	—	7 ⁴⁷	—	10 ¹¹	—	1 ¹⁵	3 [—]	7 ¹⁷	12 ³⁷
Düsseldorf	—	7 ⁴⁷	9 ⁵	11 ¹⁵	4 ¹⁵	3 ¹⁰	7 [—]	7 ⁵¹	—
Duisburg	—	8 [—]	9 ⁴⁷	10 ²⁰	2 ¹⁰	3 ⁴⁵	7 ²⁸	8 ²⁸	1 ¹⁰
Oberhausen	—	8 ²⁷	10 ⁷	10 ²³	2 ¹¹	2 ⁴⁵	7 ²⁸	8 ²⁸	1 ¹⁰
Altenessen	—	8 ⁴¹	10 ²⁸	—	2 ²¹	4 ⁴⁷	7 ²⁷	9 ¹⁰	10 ²⁸
Danne	—	9 ²²	11 ¹¹	1 ¹¹	2 ³³	5 ⁵⁸	8 ¹⁰	9 ¹⁰	10 ²⁸
Dortmund	6 ⁵⁰	10 ²⁰	12 ¹⁵	1 ¹⁵	3 ³⁵	2 ⁵⁰	8 ¹⁰	10 ²⁷	11 ³⁰
Coull	—	6 ⁵⁸	10 ⁴³	1 ¹⁷	—	3 ⁴⁵	8 ¹⁰	10 ²⁷	11 ³⁰
Camen	—	6 ⁵⁸	10 ⁴³	1 ¹⁷	—	3 ⁴⁵	8 ¹⁰	10 ²⁷	11 ³⁰
Nordbögge	—	7 ¹	10 ⁴³	1 ¹⁸	—	4 [—]	8 ¹⁰	10 ²⁷	11 ³⁰
Hamm	7 ²⁸	11 ¹¹	2 ¹	12 ¹⁰	4 [—]	3 ⁴⁵	7 ²⁷	9 ¹⁰	10 ²⁸
Ahlen	—	7 ²⁸	11 ¹¹	2 ¹	—	4 [—]	7 ²⁷	9 ¹⁰	10 ²⁸
Bedum	—	8 ¹¹	11 ¹⁷	2 ⁵	—	5 [—]	7 ²⁷	9 ¹⁰	10 ²⁸
Delbe	—	8 ²⁹	12 ¹³	3 [—]	—	5 [—]	8 ¹¹	—	1 ¹⁰
Gütersloh	—	8 ⁴⁵	12 ²⁷	3 ¹⁵	12 ¹⁰	5 ¹⁵	8 ²⁵	10 [—]	2 ⁵²
Brackwede	—	9 [—]	12 ²⁸	3 ¹⁶	—	6 [—]	8 ²⁵	—	2 ⁵²
Brake-Schilde	—	9 ²⁸	1 ¹	3 ¹⁶	1 ⁵⁰	6 ¹⁷	8 ²⁵	10 ²⁰	—
Herford	—	9 ⁵⁴	1 ¹¹	4 [—]	1 ⁵⁰	6 ¹⁷	9 ¹¹	—	—
Dessau	—	10 ¹⁵	2 ¹⁵	5 ¹	1 ⁵¹	6 ¹⁸	9 ¹¹	—	—
Lehne	—	10 ²⁵	2 ²⁵	5 ¹¹	2 [—]	7 [—]	9 ¹¹	—	—
Borna	—	10 ²⁵	2 ²⁵	5 ¹¹	2 [—]	7 [—]	9 ¹¹	—	—
Witten	—	10 ²⁵	2 ²⁵	5 ¹¹	2 [—]	7 [—]	9 ¹¹	—	—
Hannover	—	12 ²⁰	4 ²⁸	7 ²⁸	3 ²⁸	9 ¹	10 ²⁸	12 ²⁸	—
Berlin	—	7 ³⁰	1 ³⁰	—	8 ²⁸	—	—	—	—

Bergisch-Märkische Eisenbahn.

Soest	—	5 ⁵⁰	7 ²⁰	10 ¹¹	—	1 ³²	—	4 ¹⁴	—	6 ¹⁸	8 ⁵⁴
Düsseldorf	—	—	7 ²⁰	10 ¹¹	—	1 ³²	—	4 ¹⁴	—	6 ¹⁸	8 ⁵⁴
Wettl	—	—	7 ²⁰	10 ¹¹	—	1 ³²	—	4 ¹⁴	—	6 ¹⁸	8 ⁵⁴
Heimkehr	—	—	7 ²¹	10 ¹²	—	2 ¹	—	4 ¹⁵	—	6 ¹⁹	9 ⁰
Hanna	Ant.	6 ²⁵	8 ⁵	10 ⁵⁴	—	2 ¹⁸	—	4 ²⁰	—	6 ²⁴	9 ⁰⁰
Abf.	6 ³⁷	8 ¹⁷	11 ⁴	—	2 ²⁸	—	5 ¹	—	7 ⁵	9 ¹⁰	—
Dolzweide	—	6 ²⁸	8 ⁴⁷	11 ¹²	—	2 ²⁶	—	5 ¹¹	—	7 ¹⁴	9 ⁰¹
Hilberfeld	—	6 ³⁷	8 ⁵⁶	11 ¹²	1 ⁴	3 ⁴	—	5 ²¹	—	7 ²²	10 ¹
Hörbe	—	7 ⁴	9 ¹⁰	11 ²⁰	1 ¹²	3 ¹⁴	—	5 ²⁸	—	7 ³¹	10 ¹⁰
Dortmund	6 ⁷	7 ²⁸	9 ²⁰	11 ²⁰	1 ²⁰	3 ²⁵	4 ⁴⁴	5 ²⁸	7 ³⁰	8 ¹⁷	11 ⁴²
Lütgendortmund	—	7 ⁴⁴	9 ²¹	12 ¹	1 ⁴⁵	4 ⁰	—	6 ⁷	—	8 ²⁰	11 ⁵⁰
Langendreer	6 ²⁵	7 ⁵⁴	9 ⁵¹	12 ¹¹	1 ²⁰	4 ²¹	5 ²	6 ¹³	7 ⁴⁸	8 ²⁰	12 ²
Bochum	6 ²⁸	8 ⁵	10 ⁴	12 ²³	2 ⁰	4 ²⁵	5 ¹³	6 ¹³	7 ⁵⁹	8 ²³	12 ¹²
Höntrop	—	8 ¹³	—	—	2 ¹⁴	4 ²⁵	—	6 ³⁷	—	9 ¹	12 ²¹
Steele	6 ⁵⁴	8 ²²	10 ¹¹	12 ²⁸	2 ²⁸	4 ⁴⁰	5 ²⁸	6 ¹³	8 ¹⁸	9 ¹⁴	12 ²²
Ossen	7 ²	8 ⁴⁷	10 ²⁶	12 ²³	2 ⁴⁴	5 ¹²	5 ²⁸	7 ⁷	8 ²⁵	9 ²⁰	12 ⁴⁷
Altenhof	7 ⁷	8 ²⁸	10 ²³	12 ²⁷	2 ⁴⁹	—	—	7 ¹⁷	—	9 ²⁴	12 ⁵⁰
Wülfeim a. d. R.	7 ²⁷	9 ¹⁸	11 ²	1 ¹¹	3 ⁷	5 ²³	5 ²⁸	6 ¹³	8 ¹⁶	9 ²⁴	1 ²⁵
Strum	—	9 ²⁸	—	1 ²⁰	—	—	—	7 ²⁸	—	10 ¹	1 ³⁴
Duisburg Ant.	7 ²⁸	9 ²³	11 ¹²	1 ²⁰	3 ¹⁸	5 ²³	6 ¹	7 ⁴⁷	8 ²⁷	10 ⁹	1 ²

Von Duisburg nach Soest:

Nettchen Kaufmann
Gabriel Jacoby
VERLOBTE.
Lengerich i/W. Camen
November 1893. 973

**Bürger-Gesellschaft
Camen.**

Sonnabend den 11. Novbr. cr.:
Bereinsabend.

Sonnabend den 18. Novbr. cr.:
General-Versammlung.

Tagesordnung:
1. Ergänzungswahl des Vorstandes.
2. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Turner-Feuerwehr.
Sonntag den 12. d. M.,
nachmittags 3 1/2 Uhr,
findet
Gesamtübung
statt. —
972 Der Chef.

Photographisches Atelier
Aufnahmen täglich. 318
Camen, Weststraße. **Wilh. Knapstein.**



**Massiv gold.
Verlobungs-
Ringe**
in besserem Goldgehalt von 5—20 Mk.
Neuheit in gold. u. silb. Bro-
chen, Ohrringen, Kreuzen,
Türkis, Korall-, Granat- u.
Amethysten. Reparaturen
sicher u. billig. Ankauf von Gold
und Silber zu höchsten Preisen.
Camen, Weststraße 62.
L. Fischer,
257 Uhrmacher u. Goldarbeiter.

**Salte mich zur
Anlage von Blisablen, u.
sowie sämtlichen
Dachdeckerarbeiten**
bestens empfohlen. 776

Clemens Scheer,
Dach- und Schieferdecker,
Camen, Camerstr. 19.
Kein Husten mehr.
Ein gutes Genussmittel sind
bei allen Husten, Keuchhusten,
Hals-, Brust- und Lungenlei-
den die Heldtschen Zwiebel-
Bonbons. In Packeten à 50, 30 und
10 Pfg. nur allein bei
J. Brombach.

Die nachweislich durch tausende
von Nachbestellungen anerkannten,
garantirt vorzüglich guten
Bettfedern
versendet nur die Welt-Firma
C.F. Kehnroth, Hamburg
geg. Nachnahme nicht unter 10 Pfd.
Neue Bettfedern 60 Pfd. das Pfd.
sehr gute Sorte 1.25 Mk. „
feine Halbbaunen 1.60 u. 2 Mk. „
Halbbaunen, hochfein 2.35 „
Ganzbaunen (Flaum) 2.50 u. 3 Mk. „
Bei Abnahme von 50 Pfund
5% Rabatt.
804 Umtausch gestattet. 3067

Jubiläums-Feier.
Zu der am 16. d. M. stattfindenden
25jährigen Amtsjubiläums-Feier
des Herrn Lehrer Koch
hierselbst, bestehend in einer
Schul-Feier
1/5 Uhr beginnend und demnach einer
öffentlichen Feier
im Klute'schen Saale, ladet freundlichst ein
Weddinghofen, den 10. November 1893
Der Schul- und Gemeinde-Vorstand.
Karten zur öffentlichen Feier sind bei Herrn
Klute zu haben. 974

Frauen- und Jungfrauen-Verein Camen.
Am Mittwoch den 15. November, nachmittags
1 Uhr, findet im Lokale des Herrn Kaufmann die
Verlosung
in unserm Vereine zum Besten der Weihnachtsgeschenke der Kinder
unserer Näh- und Strickschule statt. Mitglieder und Freunde unseres
Vereins sind hierzu freundlichst eingeladen.
Geschenke für die Verlosung bitten wir bis Sonntag den 12.
die. Mts. an Frau Bürgermeister von Basse abgeben zu wollen.
Mit Rücksicht auf die große Zahl der zu beschenkenden Kinder bitten
wir um möglichst reichliche Gaben.
Camen, den 9. November 1893. Der Vorstand.

! Karlsbader Mineral-Bier !
Genussmittel für
Magenleidende, Fettleibige, Gichtleidende.
10 Flaschen 5 Mark empfiehlt
919
Camen. J. F. Biermann.

Bünder Cigarren-Versand, Gustav Meyer.
Gegen Nachnahme oder Vorherseinsendung des Betrages, Sendungen
von 500 Stück ab einer Versandstelle postfrei.
Versand ab Bünde:
Nr. 703 Besten . . . 4,80
740 Buen aroma . . . 4,80
716 Besten . . . 4,80
724 Besten . . . 4,80
727 Flor de Javia . . . 4,80
Auswahlstücken zu 100 Stück:
von 4 Sorten je 25 Stück:
JA Cila 4,25. JF Bda 5,—.
JC El Berano 6,—.
Versand ab Cisten:
Nr. 761 Besten . . . 2,70
762 Cila . . . 3,20
764 Bergknecht . . . 3,60
766 Buen Bueta . . . 4,—
767 Deliciosa . . . 4,40
Auswahlstücken zu 100 Stück:
JR 4 billige Sorten 3,30
JS 4 mittlere Sorten 3,80
JT 4 bessere Sorten 4,30

Berliner Rote Kreuzlotterie
Ziehung vom 4. bis 9. Dezbr. d. J. im Ziehungslokal der
Kgl. Preuss. Gen.-Lotterie-Direktion
Die Gewinne (nur bares Geld) betragen über
= 1/2 Million Mark =
1/2 Orig.-Lose 3 Mk., 1/2 Anteil 1 1/2 Mk., Viertel 1 Mk.
(amtl. Liste u. Porto 30 Pfg.) versend. auch
927 unter Nachnahme 3586
Rob. Th. Schröder, Lübeck.

MEYERS
Über 950 Bildertafeln und Kartenbeilagen.
= Soeben erscheint =
In 6. neu bearbeiteter und vermehrter Auflage:
**KONVERSATIONS-
LEXIKON**
17 Bände in 17 Hefen
zu 50 Pfg. 17 Bände gebunden zu 10 Mk.
Probhefte und Prospekte gratis durch
jede Buchhandlung.
Verlag des Bibliographischen Instituts, Leipzig.
10.000 Abbildungen, Karten und Pläne.
Zu beziehen durch die Expedition der „Camerer Zeitung.“

**Magenstärkend, Appetit anregend, befördert die Ver-
dauung; als diätetisches Genuss- und Gesundheitsmittel
vortrefflich bewährt bei Epidemien.**
**Besten Magenliqueur: Preisgekrönt auf den größten
Fach- und Welt-Ausstellungen.**
**Phil. Greve-Stirnberg's
allein ächter Magenbitter
Alter Schwede.**
Vor Nachahmungen wird gewarnt.
Zu haben in den meisten Restaurationen, Kolonial-
waren- und Delikatessen-Geschäften. 3479
Gute Cigarren empfiehlt
J. Brombach.

Richters Anker-Steinbaukasten
sehen nach wie vor unerreichbar; sie sind
das beliebteste Weihnachtsgeschenk für Kinder
über drei Jahre. Sie sind billiger, wie jedes
andere Geschenk, weil sie viele Jahre halten
und sogar nach längerer Zeit noch ergänzt
und vergrößert werden können. Die echten
Anker-Steinbaukasten
sind das einzige Spiel, das in allen Ländern
angenehmes Lob gefunden hat, und das
von allen, die es kennen, aus Überzeugung
weiter empfohlen wird. Der einzige in
seiner Art bestehende Spiel- und Be-
schäftigungsmittel noch nicht kennt, der
lasse sich von der unterzeichneten Firma
eilt die neue reichhaltige Preisliste
kommen, und lese die darin abgedruckten
aus günstigen Gutachten. — Beim Einkauf verlange man gefälligst ausdrücklich:
Richters Anker-Steinbaukasten und weise jeden Kasten ohne die Fabrikmarke
Anker scharf als unecht zurück; wer dies unterläßt, kann leicht eine minder-
wertige Nachahmung erhalten. Die echten Anker-Steinbaukasten sind zum
Preis von 1 Mk., 2 Mk., 3 Mk., 5 Mk. und höher vorrätig
in allen feineren Spielwaren-Geschäften des In- und Auslandes.
Neu! Richters Gebäudespiele: Ei des Columbus, Blüthenleiter, Hornbrecher,
Grillentöter, Quälgeist, Pythagoras usw. Preis 50 Pfg. Nur echt mit Anker!
J. A. Richter & Cie., K. u. K. Hoflieferanten,
Habsburg (Zürich), Nürnberg, Oden (Schweiz), Wien, Rotterdam, London E.C.,
New-York.

Richter's Ankersteinbaukasten
werden von der unterzeichneten Handlung portofrei ins Haus geliefert.
Preislisten auf Verlangen gratis.
May & Cie., Hörde.

A. Batzli
Dortmund, Westenhellweg 136, empfiehlt
Camen, Kirchstrasse 10, 966
garnierte und ungarnierte
**Damen-, Mädchen-
u. Kinderhüte,
Kopfschwabs, Mützen,
Handschuhe.**

Dr. Hartung, Frauen-Arzt,
Dortmund, Elisabethstr. 2.
Frauen- u. Magenkrankheiten finden
Aufn. i. all. Klassen mein. Klinik.

**Die Deutsche
Cognac-Compagnie-
Kölnwarter & Cie.
Commandit-Gesellschaft
zu Köln a. Rhein**
empfehlen
COGNAC
zu 2 Mk. 250 Pfg.
zu 3 Mk. 350 Pfg.
zu 4 Mk. 450 Pfg.
Die Analyse des vereideten Chemikers
tunet: Der Cognac ist ähnlich gutem
menachtet wie die meisten französischen
Cognacs und ist der beste vom chemischen
Standpunkte aus als rein zu betrachten.

**Gasleitungs-Anlagen u.
Reparaturen an denselben,
sowie
sämtliche Gas-Lampen,
Gasfugen, Gas-Schalen
Gas-Cylinder und
Gas-Brenner**
empfehlen
Jul. Schetter.

**Das älteste und größte
Bettfedern-Fabrik**
William Lübeck in Altona
verfertigt vollst. gegen Nachnahme
(nicht unter 10 Pfund) gute neue
Bettfedern für 60 d. Bld.
vorzüglich gute Sorte 1.25
Prima Halbbaunen nur 1.60 u. 2 Mk.
Reiner Flaum nur 2.50 und
3 Mk.
Bei Abnahme v. 50 Pfd. 5% Rabatt.
Umtausch bereitwillig.
Fertige Betten (Oberbett, Unter-
bett und zwei Kissen) prima Inlett-
stoff, aufs Beste gefüllt, einschläfig
20, 25, 30 u. 40 Mk., 2schläfig 30,
40, 45 u. 50 Mk. 883

Konserven
in vorzüglichster Qualität, als:
**junge Erbsen,
Stangenpörgel,
Brehspargel,
Brehbohnen,
Schnittbohnen**
empfehlen
J. Brombach.

Ia. Ahorn,
obstl. Ciden, Buchen, Ciden,
Weiden, Rischen, absolut trocken,
in allen gängbaren Stärken, sowie aus-
gezeichnete pitch pine und Ciden-
ausbeuten stets vorrätig.
Karl Bornmann, Cagen i. B.

**Weimar-
Lose,**
Ziehung 9.—13. Dezbr.
à Stück 1 Mark
(Hauptgewinn 50000 Mark)
zu haben bei
J. Brombach,
Camen.
970

**Photographische Anstalt
Ernst Brass,**
Camen, Bahnhofstraße Nr. 10.
Aufnahmen täglich bei jeder Wit-
terung, auch Sonntags stets geöffnet.



Hochf. Natur-Tafel-Butter
Eigl. fr. i. Postk. n. 8 & 8.20 fr. Nachn.
verf. Otto Bernecker, Friedrichshof 0/Pr.

Dr. Coleman,
homöopathischer Arzt, Dortmund,
Prinzenstraße 10
(Gde der Bastei). 3528
Sprechstunden: vormitt. von 9—11,
nachm. v. 3—5 Uhr. Sonnt. nur vorm.

Dr. med. Venn
Spezialarzt f. Haut-, Ge-
schlechts- u. Blasenleiden.
Essen (Ruhr), Gradenstr. 78.

Predigt-Turnus.
Größere evangelische Kirche.
Sonntag den 12. Nov. 1893.
Haupt-Gottesdienst: 9 1/4 Uhr morgens:
Hr. Bertelsmann.
Nachmittags-Gottesdienst 2 Uhr:
Hr. Pröbsting.

10 Uhr: Gottesdienst in Werne.
Austeilung des h. Abendmahls.
Hr. Pröbsting.

Evangelisch-lutherische Kirche.
Sonntag den 12. November.
Vormittags 9 1/4 Uhr: Gottesdienst:
Pastor Geibel.

Marktpreise.
Camen, den 11. Novbr. 1893.

	100 Kilo	160	14 50
Weizen	100	16 60	14 50
Roggen	100	13 —	12 50
Gerste	100	15 80	14 80
Hafer	100	19 —	18 50
Kartoffeln	100	4 —	3 30
Senf	50	4 —	3 30
Erbsen	50	3 —	2 50
Butter	100	2 40	2 20
Eier	60 Stück	4 50	—

Dortmund, den 11. Novbr. 1893.

	100 Kilo	15 75	15 50
Weizen	100	15 75	15 50
Roggen	100	14 00	13 75
Hafer	100	17 25	17 —
Gerste	100	12 —	11 75
Erbsen	100	5 50	5 30
Senf	100	10 50	10 —
Kartoffeln	100	4 40	4 20
Butter	1	2 40	2 —
Eier	60 Stück	5 50	5 25

Renß, den 11. Novbr. 1893.

	100 Kilo	15 20	14 70
Weizen	100	15 20	14 70
Roggen	100	13 80	13 50
Hafer	100	16 20	16 —
Gerste	100	24 —	—
Kartoffeln	100	4 00	—
Senf	50	4 80	—
Erbsen	500	60 00	—
Roggenstroh	500	24 00	—
Gerst. Del	100	53 —	—
Brehbohnen	1000	116 00	—

in Partien v. 100 Ztr. 48 50 —
do. je 100 Kilo 50 — —
Druck u. Verlag von E. Rad in Hörde

Camener Zeitung

Volksfreund für Camen und Umgegend.

Expedition von J. Brombach in Camen.

Abonnementpreis
für diese Zeitung mit de
wöchentlich erscheinenden
Illustr. Beilage „Der Zeit-
spiegel“ vierteljährlich
1 Mk. pränumerando.

Einzelne Nummer 10 Pfg.

Zweites Blatt.

Um ein Augenpaar.

Historische Erzählung von Victor Strahl.

(Schluß.)

Im Jahre 1027 begab sich Bischof Werner nach Konstantinopel und kehrte nicht wieder nach Stralsburg zurück.

Genauere Nachrichten über den Fortgang des Baues fehlen nunmehr.

Nur so viel weiß man, daß im Jahre 1028 das Dach fertig wurde und man darf mit großer Wahrscheinlichkeit annehmen, daß kurze Zeit darauf auch der Turm fertig gestellt wurde.

Diese Ansicht wird durch eine Abbildung der Kirche auf dem uralten Inseigel der Stadt Stralsburg bestätigt.

Das Münster hatte, wie alle Kirchen jener Zeit, auch eine Krypte oder unterirdische Kapelle.

Diese hat sich bis zur Gegenwart erhalten.

In dem folgenden Jahrhundert wurde das Münster nicht weniger als viermal von Feuersbrünsten heimgesucht.

Die Stadt gewann immermehr an Ausdehnung, die Bevölkerung wurde so zahlreich, daß man im 13. Jahrhundert die Mauern hinausdrücken mußte, um neue Stadtteile zu schaffen.

Das Münster war durch Schenkungen sehr reich geworden.

Die Bischöfe waren im Elsaß gebietende Herren und selbst auf die Angelegenheiten des Reiches übten sie einen maßgebenden Einfluß aus.

Das Münster genügte den Bedürfnissen der Bevölkerung nicht mehr und entsprach ebenfalls der Macht des Bistums, es mußte etwas Größeres geschaffen werden. Es wurde ein Neubau begonnen.

Am 7. September 1275 wurde der mittlere Bau der oberen Gewölbe und des ganzen Werkes, außer den Vordertürmen, am Stralsburger Münster vollendet.

Wer den Bau leitete, darüber fehlen die Nachrichten.

Der damalige Bischof, Konrad von Nichtenberg, erteilte dem Architekten Erwin von Steinbach, einem geborenen Mainzer, den Auftrag, eine der großartigen Kirche würdige Vorderseite auszuführen, die aus zwei Türmen und einem Mittelbau mit dem Hauptportal bestehen sollte.

Erwin verließ durch die Erfüllung des ihm gewordenen Auftrages dem Münster eine solche Schönheit, daß er noch heute als der größte Baumeister des Mittelalters gepriesen wird.

Am 2. Februar 1276 begann man mit dem Graben der Fundamente zu dem Turmbau.

Der Bischof, umgeben von seinem Klerus, hielt zur Einweihung des Ortes einen feierlichen Liturgie und that den ersten Spatenstich, zwei Arbeiter aber kamen über die vom Bischof gebrauchte Schaufel in Streit und der eine erschlug damit den anderen.

Dies war eine schlimme Vorbedeutung.

Die Arbeit wurde auf Anordnung des Bischofs 9 Tage lang ausgesetzt und erst dann, als der Ort zum zweitenmale geweiht worden war, wieder aufgenommen.

Erwin starb 1318, bevor er sein Werk vollenden konnte. Die verschiedensten Baumeister arbeiteten nun nach einander daran.

Die endliche Vollendung des Turmes fand durch Johan Hüls von Köln statt.

1439, am Johannisfest, wurde in Gegenwart einer großen Zuschauermenge der letzte Stein aufgelegt, also 162 Jahre, nachdem Bischof Konrad von Nichtenberg den Grundstein zur Vorderseite gelegt hatte.

Auf dem Knopf der Turmspitze befand sich eine Statue der heiligen Jungfrau.

In der Reformationszeit wurden in dem Münster protestantische Gottesdienste abgehalten, 1681 wurde es den Katholiken zurückgegeben.

Während der folgenden Jahrhunderte wurde das Münster durch Feuer, Blitzschläge und 1728 durch ein Erdbeben beschädigt.

1833 wurde der Turm in einer Viertelstunde nicht weniger als dreimal vom Blitz getroffen. Darauf ließ der Stadtrat am Turm einen Blitzableiter anbringen.

Unter den Sehenswürdigkeiten des Münsters nimmt die große astronomische Uhr eine der ersten Stellen ein.

Dieselbe ist ein Werk des erfindungsreichen Uhrmachers Jean Baptiste Schwilgué (geb. den 18. Dez. 1776, gest. den 4. Dezbr. 1856.)

Bis in das 14. Jahrhundert hinein läßt sich das Vorhandensein einer astronomischen Uhr im Stralsburger Münster nachweisen.

Die erste Uhr stand an der westlichen Wand im südlichen Kreuzarme des Querschiffes.

Die jetzige befindet sich an der gegenüberliegenden Seite.

Die älteste Uhr hatte außer dem ewigen Kalender

ein Astrolabium mit den Bewegungen von Sonne und Mond und den ganzen und halben Stunden.

Sie war oben mit in Holz geschnittenen Statuen der Mutter Gottes und den drei Weisen aus dem Morgenlande geschmückt und außerdem mit einem Zifferblatt.

Die Weisen verbeugten sich bei jedem Stunden-schlage vor der Gottesmutter und der Hahn blähte sich auf, schlug mit den Flügeln und krähte.

Zu Beginn des 16. Jahrhunderts versagte diese Uhr ihren Dienst; darauf beschloß der Rat im Jahre 1547 eine neue astronomische Uhr bauen und der alten gegenüber im Münster aufstellen zu lassen.

Diese zweite Uhr, die von den Mathematikern Michael Herr, Christian Herlin und Nikolaus Bruckner hergestellt wurde, glich im allgemeinen der ersten, nur war sie im äußeren künstlerischer ausgestattet und das Gehäuse mit prächtigen Malereien von Tobias Stimmer geschmückt.

Das Gehäuse mit diesen künstlerisch vollendeten Malereien dient noch der jetzigen als solches.

Im Jahre 1789 wurde die zweite Uhr während der Revolution zerstört.

Erst 1836 faßte der Rat der Stadt Stralsburg den Beschluß, eine neue astronomische Uhr herstellen zu lassen.

Der schon erwähnte Schwilgué, ein kunstfertiger Mechaniker und Uhrmacher, wurde mit der Herstellung der Uhr beauftragt; vier volle Jahre arbeitete er an dem Werke.

Im Wesentlichen ist die jetzige Uhr nur eine Wiederholung der früheren, nur in vollendeter Ausführung.

Zu den vorhandenen Figuren hat Schwilgué noch die 12 Apostel hinzugefügt.

Bei dem Glockenschlag zwölf schreiten sie an Christus vorbei und verbeugen sich vor ihm. Er erhebt segnend die Hände über ihre Häupter. Gleichzeitig trägt der Hahn dreimal und schlägt mit den Flügeln.

Vier allegorische Figuren: Ein Kind, ein Jüngling, ein Mann und ein Greis, welche die 4 Lebensalter darstellen, umschreiten den Tod, während sie die Viertelstunden anschlagen.

Der erste Schlag jeder Viertelstunde geschieht durch einen der Engel, die über dem ewigen Kalender sitzen.

Die Schläge, welche die Viertelstunden ansetzen, geschehen durch die 4 Lebensalter; das Kind schlägt das erste, der Jüngling das zweite, der Mann das dritte und der Greis das vierte Viertel an, der Tod aber die volle Stunde, während der zweite Engel über dem ewigen Kalender eine Sanduhr, die er in der Hand hält, umwendet.

Ende.

Vermischtes.

Zu dem Selbstmorde des Mittelmieisters a. D. v. Meyer in Hannover wird gemeldet, daß er, da das Urteil noch nicht rechtskräftig geworden war, im Untersuchungsgefängnis gewisse Vergnügungen genoss. Meyer hat nun von einem Gefäß die Borte abgetrennt und sich mittels derselben an der Thür aufgehängt. Heute früh um 6 1/2 Uhr wurde der Selbstmord entdeckt.

Aus Schneidemühl lauten die telegraphischen Nachrichten vom Dienstag noch immer recht betrübend. Man hält einen plötzlichen Durchbruch nicht für ausgeschlossen. Aus und neben einem Rohre bringt, in gleicher Menge wie bisher, getriebenes Wasser hervor. Nach einem Bericht der „Posener Ztg.“ vom Montag haben sich die Bohrbohrer seit Sonntag Nacht, wo innere Erdbebenstöße festgestellt haben müssen, so erweitert, daß die vorhandenen Rohre nicht mehr ausreichen, das hervorquellende Wasser damit aufzufangen. Meyer hat daher vorläufig die Arbeiten einstellen müssen. Das Hauptrohr ist seit Sonntag Nacht verstopft. Ebenso wurde auch der Ausbruchskanal eine Zeitlang verstopft, durch den sich aber das Wasser wieder durchgearbeitet hat und weiterfließt. Da das austretende Wasser biden Schlamm enthält, so ist anzunehmen, daß jetzt auch schon die Thonschicht angegriffen ist. Die ausgeworfenen ungeheuren Sandmassen haben erneut Boden-senkungen zur Folge gehabt. Das dem Schneidemeister Sommerfeldt gehörige Gehäus, Große Kirchenstr. 19 hat sich um weitere 6 Zentimeter gesenkt. Von dort scheint der unterirdische Strom in südwestlicher Richtung seinen Lauf zu haben, denn das Porzellan-fabrik-Gehäus, Große Kirchenstr. 8, hat sich um 4 Zentimeter und die daran stoßenden Häuser des Gastwirts Krüger und des Malers Gracinski, Große Kirchenstr. 6 und 7 haben sich um 2 Zentimeter gesenkt. Man befürchtet auch ein plötzliches Sinken des Erdreichs um die Quellen. Das dem Tischlermeister Hellwig gehörige Haus, Kleine Kirchenstr. 10, hat an der Vorderfront größere Risse erhalten und ist, um einem plötzlichen Einsturze vorzubeugen, am Abend abgesteift worden. Seitens der Polizeiverwaltung ist Vorsorge getroffen worden, daß die nächste Umgebung der Quellen nicht von größeren Menschenmengen betreten werde, wie dies täglich der Fall war. An eine Ausnützung des Brunnens denkt jetzt kein Mensch mehr.

Aus Schneidemühl wird vom Donnerstag telegraphiert: Am Brunnen ist keine Veränderung wahrzunehmen, doch wollen Passanten in der letzten Nacht ein Geräusch wahrgenommen haben, welches auf einen in der Tiefe stattgefundenen Erdstöß zurückgeführt wird.

Einem entsetzlichen Tod hat Mittwoch Vormittag um 10 Uhr die 68jährige Ehefrau des Dachbedeckers Settemacher gefunden. Sie war in Abwesenheit ihres Mannes in ihrer Wohnung, Reibestraße 41, damit beschäftigt, auf einem eisernen Ofen in der Schlafkammer Fleisch zu kochen. Bei seiner Rückkehr fand sie über einen eigenartigen Geruch, dann sah er plötzlich seine Frau in der der Schlafkammer gegenüberliegenden Küche am ganzen Leibe brennend auf dem Boden liegen. Hastig sprang er hinzu, um Hilfe zu bringen, wurde nun aber zu seinem Schrecken gewahrt, daß er eine Leiche vor sich habe. Die Kleider der unglücklichen Frau müssen sich an dem glühenden eisernen Ofen entzündet haben, sie ist dann brennend in die Küche geirrt, um das Feuer zu löschen und die Kleider von ihrem Körper zu entfernen. Darauf lassen kleine Fetzen Zeug schleichen, die Frau Settemacher von ihrem Leibe gerissen und in den Ausguß der Wasserleitung geworfen hatte. Als es nicht gelang, das immer mehr um sich greifende Feuer zu erstickern, hat die Frau versucht, die Küche zu verlassen und Hilfe herbeizurufen, ist dabei aber unter den fürchterlichsten Qualen bewußtlos zusammengebrochen und alsbald gestorben. Sie wurde auf der Schwelle der Küche liegend aufgefunden. Die Leiche ist am ganzen Körper furchtbar verkohlt, sie wurde dem Schauhause zugeführt.

Infolge starker Regengüsse sind in der Umgegend von Cassino in der italienischen Provinz Gaeta die Flüsse ausgetreten und haben die ganze Gegend völlig überschwemmt. Großer Schaden sei angerichtet worden, einige Todesfälle seien zu beklagen. Die Eisenbahnbrücke zwischen Cassino und Rocca d'Evandro brach in dem Augenblicke zusammen, als ein Güterzug, welcher aus zwei Maschinen- und vier Waggons zusammengefaßt war und von Ceprano kam, dieselbe passierte. Der ganze Zug stürzte die Schlucht hinab. Man glaubt, daß die beiden Maschinen und zwei andere Personen hierbei ums Leben gekommen seien. Von Neapel ist ein Hilfszug nach der Unglücksstätte abgegangen.

Eine furchtbare Schiffskatastrophe hat sich in Kanada ereignet. Dort brach am Dienstag auf dem Dampfer „Fraser“ auf dem Mississippi-See Feuer aus. Die aus 26 Personen bestehende Besatzung sprang in das Wasser, es gelang jedoch nur 7 Personen, das Ufer zu erreichen, die übrigen 19 ertranken.

Ein Schiffsunfall wird aus Detroit telegraphisch gemeldet: Die Schlepddampfer „Albany“ und „Philadelphia“ stießen während Nebels zusammen und sanken. Die Besatzung flüchtete auf zwei Schaluppen, von denen eine kenterte; 25 Personen kamen dabei ums Leben.

Den Untergang des nach Bordeaux gehörigen Schnegers „Elen-Jabelle“, wobei 14 Mann ertrunken sein sollten, wurde gemeldet: Am 7. Oktober wurde das Schiff von einem Sturme überrascht, der es völlig auf die Seite legte. Bis auf drei Matrosen ertrank die ganze Mannschaft. Kurz darauf wurde der ganze Oberteil des Fahrzeuges vom Sturme weggerissen. Glücklicherweise bemerkte der norwegische Segler Arab das Brand. Er fand drei Seeleute fast gänzlich erschöpft an den noch übriggebliebenen Stumpf des Bootes geklammert und nahm sie auf. Die drei Geretteten, ein Deutscher, ein Schwede und ein Franzose, hatten 60 Stunden ohne Nahrungsmittel in größter Gefahr verlebt.

Gesundheitliches.

Gegen erstorene Glieder. Als ein billiges und sicheres Heilmittel gegen frische und veraltete Frostschäden empfiehlt die „Fdg.“ eine Abkochung von Tannenknäulen. Letztere werden etwa eine Stunde lang langsam in Wasser gekocht und dann abgeseigt. In dieser lauwarmen Flüssigkeit badet man die erkrankten Glieder täglich dreimal etwa 15 Minuten lang. Noch sei bemerkt, daß man diese Abkochung mehrere Tage benutzen kann.

Gegen den sog. Raucherkrampf, eine Art Aufstuhrentarrh, der sich bei Rauchern manchmal einstellt, ist ein sehr gutes Mittel das chloraurale Kal. Man löst einen halben Theelöffel von diesem Salz in lauwarmem Wasser auf und spült alle 10 Minuten Mund und Hals damit tüchtig aus. Der Schnupfen verschwindet dann in kurzer Zeit.

Andauernde Schlaflosigkeit ist ein Uebel, von welchem in unserer nervösen Zeit gar viele geplagt sind. Man gewöhne sich daran, recht früh aufzustehen und gehe abends vor dem Schlafengehen noch eine gute Stunde in langsamem Schritt spazieren. Hilft das nichts, so trinkt man abends im Bette einen schwachen Baldrianthee, in den man ein paar Körnchen Bromnatrium hineinthun kann. Keinesfalls soll man sich die Unruhe angewöhnen, vor dem Einschlafen im Bette zu lesen. Abgesehen von der Gefahr — fast 1/2 sämtlicher Brände entsteht aus dieser Ursache — ist das nächtliche Lesen

für die Nerven sehr ungesund. Ein gutes Glas Bier und kalte Waschungen vor dem Schlafengehen sind auch gegen Schlaflosigkeit sehr zu empfehlen.

Magenkopfschmerzen. d. h. solche, die sich nach dem Essen und während der Verdauung einstellen, werden in vielen Fällen dadurch sicher beseitigt, daß man 10 Tropfen reiner Salzsäure in 1/2 Glas Wasser (gut umgerührt) nimmt.

Rindfleisch ist in rohem Zustande besser verdaulich als in gekochtem. Nach M. Popoff vermindert das Kochen die Verdaulichkeit.

Humoristisches.

Gerechtfertigtes Mißtrauen. Haus-herr: „Was denkst Du von jenem Künstler, der Spinnweben so natürlich auf die Zimmerdecke malt, daß sein Dienstmädchen in Verzweiflung geriet, da sie dieselben bei aller Anstrengung nicht wegbrachte.“ — Hausfrau: „Ja, so einen Künstler magst schon einmal gegeben haben, aber so ein Dienstmädchen nie.“

Brülich. „Lieber Mann,“ sagte eine junge Frau, „hast Du mir nicht versprochen, daß Du das Rauchen an dem Tag, an dem ich Dein Weib würde, aufgiebst?“ — „Ja, mein Herz.“ — „Und jetzt mußt Du Dich eine Zigarre pfeifen sehen.“ — „Warum nicht, Schatz? Ich habe mein Versprechen gehalten. Ich rauchte nicht einen Zug an dem Tag, an dem Du mein Weib wurdest.“

Der Haus tyrann. „Was war denn eben für ein fürchterlicher Standal auf der Treppe?“ — „Ach, Hausherr, mein kleiner Junge ist die Treppe runtergefallen!“ — „So! Dann sagen Sie Ihrem Sohn gefälligst: wenn er nicht ruhig die Treppe runterfallen kann, dann soll er's überhaupt bleiben lassen!“

Gute Ausrede. Gattin: „Der Arzt sagt, ich werde zu dick — ich mußte bedeutend an Gewicht abnehmen — und Du verweigst mir die Mittel zur Baderreise! (Weinend): Weil Du mich eben nicht liebst!“ — Gatte: „Ach — eben weil ich Dich so liebe, möchte ich nicht das Geringsste von Dir verlieren!“

Rätsel.

Hoch rag' ich, von Wolken das Haupt begrenzt,
Vom ersten Sonnenstrahl umglänzt,
Und gehe doch, so schmal und klein,
In eines Vögels Schnabel hinein.

(Aufscheidung des Rätsels in der nächsten Samstags-Nummer.)

Aufscheidung des vorigen Rätsels:

„Garberobe.“

Sinnspruch aus Reuters Werken.

De Mensch kann man en bestimmtes Maat
von Qual uthollen; wat tau dull is, is tau dull!
Ut mine Stromtid.

(Kollektion Hartleben.) Bierzehntägig wird ein Band ausgegeben: Preis des Bandes eleg. geb. 75 Pf. Pränumerations für ein Jahr (26 Bde.) 19 Mk. (A. Hartlebens Verlag, Wien.) Von dem zweiten Jahrgange dieser wohlfeilen, prächtig zusammengestellten Kollektion liegen uns wieder 5 Bände vor und wir können das günstige Urteil, welches wir schon früher über diese Unternehmung fällten, nur wiederholen. Für beinahe fabelhaft wohlfeilen Preis kann sich jede Familie jährlich 26 Bände des interessantesten Lesestoffes sichern, welche nebstebei, an einander gereiht, in ihrem schmucken, soliden Gewande gleichzeitig den Grundstock einer Hausbibliothek bilden. Wie wir hören, soll der geschäftliche Erfolg der Unternehmung ein ganz außergewöhnlicher sein; eine Reihe von Schnellpressen unausgeseht beschäftigt, hundert fleißige Buchbinderhände bemüht, den ankündenden Bedarf zu decken. Das freut uns vom Herzen; Schöpfungen wie diese, welche dem großen Publikum guten und billigen Lesestoff schaffen, sollen unter seinem Schutze stehen, durch eine allgemeine Teilnahme belohnt werden. — Das Programm des zweiten Jahrganges der „Kollektion Hartleben“ umfasst folgende Werke: Bd. I—III. Kraszewski, Am Hofe August des Starken (Gräfin Gofel). — IV. Koberger, Der erste Liebhäber. — V—VI. Delpit, Theresine. — VII. Mosogger, Streit und Sieg. — VIII. Dumas' Sohn, Diana de Lys. — IX—XI. Herlofson, Ballenfein's erste Liebe. — XII. Vesoggi, Späte Einsicht. — XIII u. XIV. Sue, Kinder der Liebe. — XV. Degre, Blaues Blut. — XVI und XVII. Sand, Begegnung eines jungen Mädchens. — XVIII—XX. Well, Die Waife aus Lowood. — XXI und XXII. Flaubert, Nab. Bovary. — XXIII. Gaskel, Eine Nacht. — XXIV—XXVI. Dumas, Der Chevalier von Maison Rouge. — Nach der erste Jahrgang der „Kollektion Hartleben“ ist noch (in 26 Bänden) beliebig zu haben.

Die Expedition der „Camener Zeitung“ (J. Brombach in Camen) nimmt jederzeit Bestellungen entgegen und besorgt dieselben prompt.

Stetig steigender Absatz seit 1880 verbürgt die Güte des **Goldkand. Tabak** bei **B. Becker in Crefen** a. S. 10 Pfd. fco. 8 Mark. 2797

Verantwortlicher Redakteur J. Brombach in Camen.

Fleischfuttermehl,
Prima südamerikanisches, 85 bis 93% Protein u. Fett. Vorzügliches
und bestbewährtes Mastfütterungsmittel, besonders für Schweine. (Zu allen
besseren einschlägigen Geschäften zu haben. Bitte aber beim Einkauf
ganz besonders auf Firma, Schutzmarke und Blumenverpackung achten
zu wollen, da in letzter Zeit vielfach minderwertige Ware in den
Handel gebracht worden ist.)
**Erbsen-, Gerst-, Mohn-, Rüb-, Palm-, Baum-
wollsaat-Ruch und -Mehl, Gerste, Mais, Grand,
Alei, Reismehl, getr. Biertraber, Malzheime etc.**
sowie sämtliche künstliche Düngerartikel
in anerkannt besten preisgekrönten Qualitäten empfiehlt
J. Egen, Schwerte.
Direkt Einkauf durch H. u. F. Egen, Buenos Aires, Argentinien.

Wer seine Vögel lieb hat
füttere nur noch **Mildebrand's** prämierte Vogel-
fütter-Mischungen. Singfütter für körnerfressende,
speck, Kanarienvögel. Universal(weich)fütter für Dros-
seln, Nachtigallen, Staare etc.
Dieselben sind nur aus den besten, auf m.
Maschinen staub- u. unkrautfrei gereinigten
Qualitäten, von mir direkt importierter Futtersamen
etc. hergestellt und schlagen durch Billigkeit und
Güte jede Konkurrenz.
Julius Mildebrandt, Vogelfuttergrosshandlung, Köln a. Rh.
Gegr. 1866.

LIEBIG Company's
FLEISCH-EXTRACT
NUR AECHT
wenn jeder Topf den Namenszug in blauer Farbe trägt.

Korsetts und Apparate
zur Ausgleich. hohler Seiten u. schiefer Schultern,
künstl. Füße u. Arme, künstliche Finger u. Augen, Leibbinden etc.
empfehlen
Dortmund, O. Gruss, Westenbellweg 126.
Für Damen weiß. Bedienung.

Lunge und Hals.
Die grossen Herren der medizinischen Wissenschaft, Dr. Koch, Dr. Liebig,
Dr. Langelongue, haben mit ihren neuesten Forschungen und Ent-
deckungen die ganze gebildete Welt in Aufregung versetzt. Galt es doch nichts
weniger, als den Kampf gegen den grössten Erbfeld des Menschengeschlechts, gegen
die allverheerende **Lungentuberkulose** (Lungenschwindsucht). Wenn es nun
einerseits dankenswerth, dass durch die rastlosen Bemühungen obiger
Gelehrten Fortschritte in der Bekämpfung dieser Krankheit gemacht worden sind,
so muss andererseits ebenso offen eingestanden werden: Ein **wirkliches Mittel**
gegen die **Tuberkulose** ist bisher nicht gefunden. Weder Koch mit seinem
Tuberkulin, noch Liebig mit seinem Cantharidin-säuren Kali, noch
Langelongue mit seinem Zink- und Eisen-Präparat, haben das angestrebte Ziel erreicht.
Was bleibt unter solchen Umständen den armen Leidenden anders übrig, als wiederum
zurückzugreifen zu den von der Natur selbst gelehrten, allerdings einfachen, aber
in ihrer Wirkung immerhin relativ sicheren Heilmitteln? Schon der ewige Kreislauf
alles Seins bedingt ein stetiges Wiederkehren zum Alten, bereits einmal dagewesenen.
Allen Neuerungen und Erfindungen auf medizinischem Gebiete zum Trotz kehrt
daher der hilfessuchende Kranke immer wieder zurück zu Heilmitteln, wie sie uns
in so überaus reichlichem Masse von der Natur selbst rein und unverfälscht dar-
geboten werden. Ganz besonders gilt dieses bei solchen Krankheiten, denen selbst
heute, so hoch stehende medizinische Wissenschaft nicht gewachsen ist, gegen die
ein wirkliches Heilmittel noch nicht existiert, wie das namentlich bei der
Lungentuberkulose der Fall ist. Zwar kennen wir auch kein Kraut, mit
welchem eine direkte Heilung der vorgeschrittenen Stadien dieser Krankheit zu er-
zielen wäre, wohl aber existieren Pflanzen, die uns in der Lage versetzen, eine
Erleichterung und Besserung der damit verbundenen Symptome herbeizufüh-
ren im Stande sind. Hierzu sind namentlich die **Polygonaceen** (Knöterich-
gewächse) zu rechnen, weshalb wir dieselben auch in älteren Pharmacopöen
(offiziellen Arzneibüchern) und botanisch-pharmakognostischen
Werken wiederholt aufgeführt finden. Der ehemals gebräuchliche Knöterich wächst
allenthalben in Mittel-Europa, zu seiner vollen Kraft und Grösse gelangt er indessen
nur in einzelnen Districten Russlands, wo er seit undenklichen Zeiten als **Brust-
thee** gegen alle Erkrankungen und krankhaften Affektionen der Athmungs-Organen
von Ärzten und Laien erfolgreich angewandt wird. Boden und Klima tragen
dort gemeinschaftlich zu seiner vollen Entwicklung bei, so dass der russische
Knöterich mit Fug und Recht den wirksamsten Heilkräutern zugezählt werden
kann. Eine Panacee gegen die Lungentuberkulose ist auch der russische
Brustthee keineswegs, derselbe wirkt aber derartig antikatarrhalisch und
schleimlösend, regeneriert in so hohem Masse sämtliche Respiration-
Organe, dass er zur rechten Zeit — also bei beginnender Phthisis und in den Anfangs-
stadien der Lungentuberkulose — angewandt, von allen bestehenden Mitteln als das
einzige wirksame angesehen werden muss, da nur hierdurch ein weiteres Umsich-
greifen des Krankheitserregers a priori verhindert werden kann. — Wer daher an
**Lungentuberkulose, Luftröhren- (Bronchial-) Katarrh, Lungen-
spitzen-Affektionen, Kehlkopfentzündung, Asthma, Athemnoth, Brust-
beklemmung, Husten, Heiserkeit, Bluthusten etc.** etc. leidet, verlange
und besitze sich den obigen Brustthee, welcher echt in Packeten à 1 Mk. bei
Ernst Weidemann in Liebenburg a. Harz erhältlich ist. — Wer sich
vorher über die grossen und überraschenden Erfolge, über die ärztlichen Anse-
hungen und Empfehlungen dieser Pflanze, über die dem Importeur gewordenen Aus-
zeichnungen informieren will, verlange denselben gratis die über die Pflanze handelnde
Brochure.
„Le Journal de Médecine“ in Paris schreibt in seiner „Revue neuer
Heilmittel“: Eine Pflanze aus der Familie der Polygonaceen wächst in Russland. Sie
enthält als wesentlichsten Bestandteil ein grünes Öl. Herr Dr. Lascoff hat damit,
und zwar als Decoction bei verschiedenen Affektionen der Athmungsorgane, speciell
bei Bronchitis und Tuberkulose, Versuche angestellt. Bei 112 Kranken, Tuberkulose
im ersten Grade, erhielt er 90 Heilungen. Die Erscheinungen, die am ehesten sich
legten, waren Fieber und Auswurf. Zu gleicher Zeit ergaben Auscultation und Per-
cussion eine merkliche Besserung der verletzten Lungenflügel. Es scheint daher,
dass diese Pflanze direct auf das Bacillus wirkt, sei es, dass sie die Lebensfähigkeit
Lebensfähigkeit, sei es, dass sie die Lungengewebe für Entwicklung der Parasiten
ungeeignet macht. In anderen Stadien von Tuberkulose sind selbstredend die
Resultate keine so augenfälligen, doch wenn man auch keine Heilung erzielt, erreicht
man zum Mindesten Linderung des Hustens, Verminderung des Auswurfes und über-
mässiger Schwäche. Die Pflanze verabreicht man als Decoction, 30 Gramm auf
einen Liter Wasser, welche man innerhalb 24 Stunden zu sich nimmt.“ (100)

Gebr. Stollwerck's Herz-Cacao,
auch in Deutschland sowie in den meisten Staaten patentirtem Ver-
fahren bereitet.
Jedes **Cacao-Herz** für 1 Tasse **3 Pfennig.**
Dose mit 25 **Cacao-Herzen** 75 Pfennig, für 25 Tassen.
Grösster Nährwerth,
da laut Analysen erster Chemiker, wie: Dr. Bischoff, Prof. Dr. Hilger,
v. Liebig u. a.
höchster Eiweiss- und höchster Theobromin-Gehalt.
Einfache schnelle Zubereitung.
Wohlgeschmack und Gleichmässigkeit des Getränkes.
Vorräthig in den meisten geeigneten Geschäften.

Verlag von J. F. Schreiber in Esslingen bei Stuttgart.
Dr. G. H. v. Schuberts
Naturgeschichte der drei Reiche
mit der Anatomie des Menschen.
2500 Abbildungen auf **205** Farbdrucktafeln und **375** Foto-Seiten Text.
I. Abteilung: **Das Tierreich.** 91 Tafeln mit 560 farbigen Abbildungen.
II. Abteilung: **Das Pflanzenreich.** 54 Tafeln mit 650 farbigen Abbildungen.
III. Abteilung: **Das Mineralreich.** 42 Tafeln mit 683 farbigen Abbildungen.
IV. Abteilung: **Der Bau des menschlichen Körpers.** 10 Tafeln mit 100 Abbildungen.
Unübertroffenes naturgeschichtliches Werk für Schule und Familie.
Besondere Vorzüge dieser Naturgeschichte sind die naturgetreuen farbigen Illustrationen. Bilder und Texte stehen auf der Höhe der Zeit. Autoren ersten Ranges haben daran mitgearbeitet.
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.
Jede Buchhandlung ist im Stande das Werk zur Ansicht vorzulegen.
Vollständig in 96 Lieferungen à 50 Pfennig.

Apotheker A. Flügge's
Myrrhen-Crème
ist nach Ausprüchen hervorragender Professoren und Aerzte, u. a. Dr. de Bary, Frankfurt a. M.; Prof. Dr. Neisser, Breslau; Geh. Med.-Rath Dr. Deetz, Bonn; Prof. Dr. Thomas, Freiburg; Generalarzt Dr. Kralle, Münster; Dr. Hch. Roth, Frankfurt a. M.; Dr. Cassian, Frankfurt a. M.; Oberarzt Dr. Vömel, Frankfurt a. M., als eine höchst wichtige Erfindung im Interesse aller an Hautkrankheiten leidenden Menschen anerkannt. Patentiert in allen Ländern, in Deutschland unter No. 63 592.
heilt durch seine neubildenden Eigenschaften **Schäufelrücken, Hals, Rücken, Brust, Arme, Hände, Füße, Nase, Lippen etc.**, sowie **Verbrühungen, Verbrühungen und Wunden** von keinem Mittel in seiner Wirkung übertraffen. **Myrrhen-Crème** befeuchtet durch seine antiseptische Wirkung **absterbenden Schweiß** der Nase, des Halses etc.
wird von den Ärzten bei **Pflechten, Schuppen, Finnen, Pusteln, Kopfschindeln** als vorzüglich empfohlen. Man lese die in den Apotheken gratis erhältliche Broschüre mit den ärztlichen Gutachten. **Myrrhen-Crème** ist billiger als alle ähnlichen Mittel, da er sehr ausgiebig und nur dünn aufgetragen wird. **Myrrhen-Crème** sollte in jedem Haus halt vorrätig sein, da **Wunden, Brandwunden, Verbrühungen und Verbrühungen, Verbrühungen** etc. meist ganz plötzlich eintreten und häufig schon durch Anwendung ungeeigneter Mittel Blutvergiftungen entstan-
den sind.
ist bei seinen neubildenden, das Verheilen der Wunden anregenden Eigenschaften von unüber-
trifflicher, dauerhafter und absolut unschädlicher Wirkung bei **offenen, alten Wunden, Geschwüren, Eiterungen, aufgelegenen Stellen**. **Myrrhen-Crème** wird nur in verpackten Dosen à Mk. 1.— verkauft und ist in den meisten Apotheken, feinen Parfümerie- und Friseurgeschäften vorrätig.
Man achte genau darauf, daß jede Schachtel den Namenszug **A. Flügge** und die Patentnummer **63 592** trägt.
Flügge's Myrrhen-Crème ist der patentierte Dige und dann verbriefte Auszug des Myrrhen-Pargers.
Zu haben in den meisten Apotheken.
Nach kurzem Gebrauch unentbehrlich als Zahnputzmittel.
Schönheit der Zähne
Neu erfundene, unübertroffene
GLYZERIN-ZAHN-CRÈME
(sanitätsbehördlich geprüft)
KALODONT F. A. Sarg's Sohn & Co., k. n. k. Hoflieferanten in Wien.
Sehr praktisch auf Reisen. — Aromatisch erfrischend. — Unschädlich selbst für das zarteste Zahnmehl. — Grösster Erfolg in allen Ländern. (Anerkennungen aus den höchsten Kreisen jedem Stücke bei.) Zu haben bei **Apothekern, Droguisten** etc. etc. 1 Tube 70 Pfg.
Bonner Fäbrikantenfabrik in Bonn a. Rhein.
Hofliefer. Sr. Majestät des Kaisers.
Königl. Grossherzogtl., Herzogl., Fürstl. Hofliefer. (12 Hofprädicat.) Wasserechte, von Marine-Flaggentuch, dauerhafte **Fahnen und Flaggen** z. B.: **billige Nationalflaggen**, deutsch oder preussisch; prächtige Fahnen mit deutschem od. preuss. Adler. — Tragfahnen für Vereine u. Schulen. — Vereins-Abzeichen. — Pünktliche Lieferung ausdrücklich garantiert. 2792 Reichhaltige Preisverzeichnisse versenden wir gratis und franco.
Hermann Ganswindt, Berlin-Schöneberg, gewährt Teilhabern an der Verwertung seiner vom Herrn Generalstabsoberst, Excellenz Grafen Schlieffen und andern Autoritäten gutachtlich anerkannten und von dem Kaiserl. Patentamt zu Berlin nach der Vorprüfung bereits zur Patentierung genehmigten Erfindung eines **lenkbaren Flugapparates**, welcher im nächsten Sommer vollendet werden wird, für je 10 Mk. 1000 Mk., für je 100 Mk. 10,000 Mk. sicheren Gewinn. Ca. 400 Teilhaber der besten Gesellschaft bereits vorhanden. Auf Geldsendungen erfolgt Anteilschein u. Drucksache. h3289

Materscheule in Buxtehude.
Preisgekrönt. Aufnahme 2. Nov. 1894. Brodt. d. Dir. Kiserweg.
Sensationelle Neuheit!
Carlo Rimatze's „Saxonia“-**Akkord-Zither**
(Patentiert) **thatsächlich** in einer Stunde ohne Notenkenntnis u. ohne Lehrer zu erlernen.
Zonwundervoll. Ausstattung elegant. Stimmvorrichtung für sämtliche Melodienarten. Nur echt, wenn meine Firma im Schallloch.
Preis incl. Schule, Zither, Ring, Schallloch, Notenhalter, Stimmstifte und Karton **nur 15 Mark.**
Versand 75 Pfg. Versand gegen Nachnahme.
Carlo Rimatze, Dresden-A. 47.
Zurückgabe innerh. 1 Woche gestattet. Muster. Prospekt gratis u. franco.

50 Staats- goldene u. silberne Medaillen.
Inhaber der preuss. **Grossen Staatsmedaille**
In- und ausländische **Weine,** persönlich an den Produktions-
orten eingekauft, daher für deren **Reinheit jede Garantie.**
Rhein- & Moselweine von 60 Pfg. per Flasche (Mark 60.— p. 100 Liter) bis zu den feinsten Gewächsen.
Spezialität: 1856
Medizinal- & Dessertweine, sind zu Originalpreisen in den bekannten Niederlagen, woselbst ausführl. Preis-Kou-
rante zu Diensten vorrätig. Deutsche Weingesellschaft
Duhr & Co., Köln, Hoflieferanten.
Porzellanwaren zu haben bei J. Brombach.

Echte Korallen-
Garnitur, enth. 1 zweireihig Arm-
band, 1 zweireih. Halskette, 1 P.
Ohrhinge, Bügel Silb. vergold. u.
1 geschmackvolle Broche, zusammen
nur **M. 2.50.** Korallenschmuck
i. Atlasst. 1 hochfein. Arm-
band, 1 Aufsat. 2 Reih. Kor. auf schön
vergold. Reif mit Sicherheitskette,
1 P. Ohrhinge, Bügel echt Silber
vergold., 1 eleg. Broche, zusammen
M. 3.50.
Echte Böhm. Granat-
Garnitur, eleg. Atlasst. enthaltend
1 zweireih. Arm- u. 1 eleg. Broche,
1 Paar pass. Ohrhinge, zusammen
M. 5.75.
Für Echtheit der Kor. u. Gran.
wird **Garantie** geleistet. Nicht
konven. Geld zurück. Geg. Nachm.
od. vorher. Kasse. e3747
Richard Lebram,
Bijouterie-Waren-Fabrik,
Berlin C. Scharnstr. 5.
Wiederverkäufer erhalten Rabatt
gratis und franco.
Illustr. Preisliste

Gegründet 1872.
L. Jacob, Stuttgart
Musikinstrumentenfabrik.
Beitrag zu billiger
Musikinstrumente für
Musikinstrumente aller
Art als: Violinen,
Violen, Pistons,
Trompeten, Zil-
liercorn, Saxophone,
Mandolinen, Sympho-
nions, Polypheons, Aristons,
Harpheons, schweiz. Spiel-
zeug und Spielwerke u. s. w.
Sprengel:
Auswahl
von
Mund-
& Zieh-
Harmonikas nur bester Qualität.
Verkauf auch einzelner Stücke
zu Fabrikpreisen.
Eigene Werkstätte
für
Anfertigung
und
Reparatur
von Metall-
Blasinstrumenten,
Zithern und
Streich-
instrumenten.
Umtausch
gestattet.
Wundervoll
tönende
Accord-Zithern
(Neuheit),
ohne Lehrer in
Blasinstrumenten,
einer Stunde zu
erlernen,
mit Schule.
Jll. Preis-
liste gratis.

Nürnberg Spielwaren
Puppen, Schmuck u. Kurzwaren, Ge-
brauchs- u. Jagdartikel, Christbaumschmuck,
Gedächtnis- u. Neuheiten in 10 u.
50 Pfg. Artikeln. Preisliste frei, nur für
Wiederverkauf. **Friedr. Ganger**
müller in Nürnberg. h34
Sie rauchen
Varinas extraf. zu Mk. 10.50/20
Varinas ff. rein 8.50/16
Varinas Mischg. 0 7.50/14
Varinas Mischg. I 6.50/12
Varinas Mischg. II 5.50/10
Varinas Mischg. III 4.50/8
Batavia Mischg. hochf. 5.—/9
Pastorentabak ff. 4.—/7.50
Holland. Tabak I 3.40/6
Java-Prestatobak I 2.90/5
Amerik. Rippentabak I 2.40/4
fco. gegen Nachn., ferner die vorzüglichen
Cigarren-Fabrikate v. A. 23-49
(bei 500 St. franco) direkt aus der Fab-
u. Cig.-Fabrik v. **Rich. Ganger**, **Ge-
leben, begehren. Wiederverkauf ge-
führt. Preisliste gratis u. fco.** h35

Roggenbrod
Verkaufsstellen für reines
Roggenbrod sucht die **Pro-
duktfabrik der Pelmarshäuser**
Mühle, Kreis Pöhlitzmar.
Westfälischen Schinken
(Langschnitt) fein und wohlgeschmeckend
1-3 das Pfd. 86 g., mehr das Pfd.
83 g., fco. gegen Nachnahme.
C. Lucas,
2099 **Lienen, R. S. Tedenburg.**
Butter! Hochprima Käse!
Süssrahm-Gras-Fälscherla für 7 g.
und feinste Tafel-Fett-Käse für 8 g.
verkauft hier, fco. in netto 200 g.
franco geg. Nachn. u. sichere volle Garan-
teit zu. H. Schindler, Brzesko (Galizien).

Hamburger Kaffee,
Fabrikat, frähtig u. schön schmeckend, ver-
sendet zu 60 g. u. 80 g. das Pfd., in
Postfolien von 9 Pfund an postfrei
Ferd. Rahmstorf,
h 2707 **Ottensen b. Hamburg.**
Kanarienvogelzucker,
vielfach hoch prämiert, ver-
sendet n. allwärts g. Nachn. f.
M. 6 bis 15 p. St. u. Gar-
rant. f. Wert u. fehr. Anfan-
t laut Preisf. **Ernst Fähr-
nel, Copig (Eibe).** m3039
20% Provision. Bedeutende
brennerei sucht solide Agenten. Ab-
W 1/2 postl. Worms. h383
Spezial-Arzt **Berlin**
Dr. Meyer **Kronen-**
heilt **Geschlechts-, Frauen-**
und **Hautkrankheiten**, sowie
Schwachzustände der Ma-
ner nach **langjähr. bewährter**
Methode, bei frischen Fällen in
bis 4 Tagen; veraltete und
verzweifelte Fälle ebenf. in sehr
kurzer Zeit. Nur v. 12-6
6-7, (auch Sonntags). An-
wieft. mit gleich. Erfolge
brüet. u. verschwieg. h386
Druck u. Verlag von C. May in Hörde.